

[RECHERCHER LE BLOG](#)[SIGNALER LE BLOG](#)[Blog suivant»](#)

Charta-Reform 08

Charta-Reform in China ruft verhaftungen seitens der chinesischen Führung vor. Der Dissident Liu Xiaobo, der Autor der Charta 08, wurde inhaftiert, diverse Menschenrechtsorganisationen fordern seine umgehende Freilassung, doch hat er mit ca. 5 Jahren Haft zu rechnen. Liu, einer der ersten 303 Unterzeichner des Charta Manifestes sitzt seit Dezember in Chinesischer Haft.

Ouer webblogs in 34 Languages !

1 <http://tierfreunde-nord.blogspot.com/>
 2 <http://goethe30169-animal-friends.blogspot.com/>
<http://o8-karty-reformy.blogspot.com/>
<http://carta-reforma-o8.blogspot.com/>
<http://carta-reforma08.blogspot.com/>
<http://charta-o8-reformu.blogspot.com/>
<http://charta-o8reformu.blogspot.com/>
<http://charta-reform-o8-serbian.blogspot.com/>
<http://charta-reform-ukraine.blogspot.com/>
<http://charter-o8-china.blogspot.com/>
<http://charter-o8-indonesia.blogspot.com/>
<http://charter-mapabuti-o8.blogspot.com/>
<http://charter-reform-arabic.blogspot.com/>
<http://charter-reform-vietnam.blogspot.com/>
<http://charter-reforma-o8.blogspot.com/>
<http://chartijos-reformas-o8.blogspot.com/>
<http://china-charter-o8-bulgarian.blogspot.com/>
<http://china-charter-o8-france.blogspot.com/>
<http://china-charter-o8-greek.blogspot.com/>
<http://china-charter-o8-hebrew-israel.blogspot.com/>
<http://china-charter-o8-hindi.blogspot.com/>
<http://china-charter-o8-italiano.blogspot.com/>
<http://china-charter-o8-japan.blogspot.com/>
<http://china-charter-o8-russia.blogspot.com/>
<http://china-charter-o8.blogspot.com/>

SAMSTAG, 31. JANUAR 2009

Strafgesetzbuch

Strafgesetzbuch

Besonderer Teil (§§ 80 - 358)

1. Abschnitt - Friedensverrat, Hochverrat und Gefährdung des demokratischen Rechtsstaates (§§ 80 - 92b)

3. Titel - Gefährdung des demokratischen Rechtsstaates (§§ 84 - 91) § 86

Verbreiten von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen (1) Wer Propagandamittel

1. einer vom Bundesverfassungsgericht für verfassungswidrig erklärten Partei oder einer Partei oder Vereinigung, von der unanfechtbar festgestellt ist, daß sie Ersatzorganisation einer solchen Partei ist,
2. einer Vereinigung, die unanfechtbar verboten ist, weil sie sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung richtet, oder von der unanfechtbar festgestellt ist, daß sie Ersatzorganisation einer solchen verbotenen Vereinigung ist,
3. einer Regierung, Vereinigung oder Einrichtung außerhalb des räumlichen Geltungsbereichs dieses Gesetzes, die für die Zwecke einer der in den Nummern 1 und 2 bezeichneten Parteien oder Vereinigungen tätig ist, oder
4. Propagandamittel, die nach ihrem Inhalt dazu bestimmt sind, Bestrebungen einer ehemaligen nationalsozialistischen Organisation fortzusetzen, im Inland verbreitet oder zur Verbreitung im Inland oder Ausland herstellt, vorrätig hält, einführt oder ausführt oder in Datenspeichern öffentlich zugänglich macht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Propagandamittel im Sinne des Absatzes 1 sind nur solche Schriften (§ 11 Abs. 3), deren Inhalt gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung oder den Gedanken der Völkerverständigung gerichtet ist.

(3) Absatz 1 gilt nicht, wenn das Propagandamittel oder die Handlung der staatsbürgerlichen Aufklärung, der Abwehr verfassungswidriger Bestrebungen, der Kunst oder der Wissenschaft, der Forschung oder der Lehre, der Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte oder ähnlichen Zwecken dient.

(4) Ist die Schuld gering, so kann das Gericht von einer Bestrafung nach dieser Vorschrift absehen.

Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen

Das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen ist nach dem deutschen Strafrecht ein Vergehen, das in § 86a StGB geregelt ist. Bei diesem Staatsschutzdelikt handelt sich um ein abstraktes Gefährdungsdelikt, das heißt, der Tatbestand des Deliktes ist schon dann

<http://china-chartero8-to-be-free-and-fearle.blogspot.com/>
<http://china-chartero8.blogspot.com/>
<http://handvest-hervorming-o8.blogspot.com/>
<http://harta-reformu-o8.blogspot.com/>
<http://kiina-charter-o8.blogspot.com/>
<http://kina-charter-o8.blogspot.com/>
<http://kina-charter-reform-o8.blogspot.com/>
<http://listine-reforma-o8.blogspot.com/>
<http://reforma-de-la-carta-o8.blogspot.com/>
<http://reforma-de-la-carta.blogspot.com/>
<http://stadgan-reform-o8.blogspot.com/>

Unsere Linkliste

Christlicher Webkatalog
[Goethe30179.eu](http://www.childrean-rights.de.vu)
<http://www.childrean-rights.de.vu>
<http://www.save-the-rainwood.de.vu>
<http://www.tierfreunde-nord.de.vu>
<http://www.wer-wie-watt.de.vu>

Google-Anzeigen

Steuerdomizil Schweiz

Ihre Firma an den steuergünstigsten Standorten in der Schweiz

www.helvetiatreuhand.ch

Warum Ihr Bauch Fett ist

Vermeiden Sie diese 5 Fehler & Sie werden Ihr Bauchfett verlieren.

www.flacherbauch.com

Schweiz AG 24h

Fullserv

AG alt neu Holding Kont Bonität Steueroptimal Kanton Zug seit 1947

www.noble-house-ag.ch

Limited Gesellschaft

Deutsche Steuerkanzlei in London. Experten für int. Steuergestaltung.

Steuerkanzlei.co.uk/Limited

erfüllt, wenn das geschützte Rechtsgut gefährdet ist; eine Verletzung des Rechtsgutes ist nicht erforderlich. Geschützte Rechtsgüter sind hier der demokratische Rechtsstaat und der politische Friede.

Tatobjekt

Tatobjekte können Kennzeichen von solchen Parteien oder Vereinigungen sein, die in § 86 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 4 StGB aufgeführt werden. Als Kennzeichen werden dabei u. a. Fahnen, Abzeichen, Uniformstücke, Parolen und Grußformen verstanden (Abs. 2 S. 1).

Kennzeichen verbotener Parteien

§ 86 Abs. 1 Nr. 1 StGB nennt durch das Bundesverfassungsgericht verbotene Parteien sowie Kennzeichen von deren Ersatzorganisationen. Dies betrifft die Symbole der SRP[1] und der KPD[2]. Kennzeichen verbotener Vereinigungen

In § 86 Abs. 1 Nr. 2 StGB werden Vereinigungen genannt, die unanfechtbar verboten sind, weil sie sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung richten. Gleiches gilt für deren Ersatzorganisationen. Die Verbotsbehörde bestimmt sich nach § 3 Abs. 2 VereinsG.

Beispiele solcher Vereinigungen sind die Deutsche Alternative, die Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei, die Nationalistische Front, die Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationale Aktivisten, die Nationale Sammlung, die Wiking-Jugend[3] und die Blood-and-Honour-Division Deutschland.

Kennzeichen ehemaliger nationalsozialistischer Organisationen

Der § 86 Abs. 1 Nr. 4 StGB zielt auf die ehemaligen nationalsozialistischen Organisationen. Zu den Kennzeichen, die von der Strafvorschrift erfasst werden, können neben Symbolen wie dem Hakenkreuz auch Parolen wie „Heil Hitler“[4], „Sieg Heil“[5], „Meine Ehre heißt Treue“ oder „Mit deutschem Gruß“[6] zählen sowie Lieder wie das Horst-Wessel-Lied oder „Unsre Fahne flattert uns voran“[7].

Keine nationalsozialistischen Kennzeichen sind dagegen die Reichskriegsflagge (in einer Version vor 1935, d. h. ohne Hakenkreuz) oder das Deutschlandlied.

Zum Verwechseln ähnliche Kennzeichen

Durch das Verbrechensbekämpfungsgesetz von 1994 wurden den aufgeführten Kennzeichen solche gleichgestellt, die ihnen zum Verwechseln ähnlich sind (Abs. 2 S. 2). Neonazis waren zunehmend mit leicht abgewandelten Zeichen wie spiegelverkehrten oder invertierten Hakenkreuzen aufgefallen. Nach der ständigen Rechtsprechung bedeutet „zum Verwechseln ähnlich“, dass ein „nicht besonders sachkundiger und nicht genau prüfender“ Betrachter die typischen Merkmale eines Originalsymbols erkennt. Dabei ist unerheblich, ob das fragliche Symbol bekannt oder unbekannt ist.

Tathandlung

Verboten ist sowohl das Verbreiten der genannten Kennzeichen als auch das öffentliche Verwenden sowie das Verwenden in einer Versammlung (Abs. 1 Nr. 1). Ebenso sind entsprechende Vorbereitungshandlungen, namentlich das Herstellen, das Vorrätighalten sowie das Ein- und Ausführen strafbar (Abs. 1 Nr. 2).

Ausgenommen hiervon sind Handlungen der staatsbürgerlichen Aufklärung, der Abwehr verfassungswidriger Bestrebungen, der Kunst

Firmengründung- Brasilien

Komplette Unterstützung
zur Gründung einer
GmbH/AG in Brasilien
www.rechtsanwalt-brasilien.de

Leser

Verfolgen

oder [Anmelden](#)



Es sind noch keine
regelmäßigen Leser
vorhanden.
Seien Sie der Erste!

Verfolgen Sie die

Akti Freunde mit denen Sie
mit ihnen in Kontakt!

Blog-Archiv

▼ 2009 (340)

▼ Februar (329)

Kinderrechte
Deutscher

Kinderschutzbund
Gesetz zur Ächtung von
Gewalt in der
Erziehung

Haager
Minderjährigenschutz
abkommen

JBO- Ein guter Tag zum
Sterben

Hexenkinder (Kongo)

Internationaler Tag
gegen den Einsatz
von Kinderso...

Jugendschutz

Kinder- und
Jugendanwaltschaft

Jasper - Hey Du! -
[original & live]

Waffenmissbrauch

Jasper - Der Poet -
[original & live]

Kriegswaffenkontrollges
etz

Klaus & Klaus - Da steht
ein Pferd auf dem
Flur

Waffenführerschein

Europäischer

Feuerwaffenpass

Waffenpass (Österreich)

Waffenbesitzkarte

oder der Wissenschaft, der Forschung oder der Lehre, der
Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte
oder ähnlicher Zwecke (Abs. 3 i. V. m. § 86 Abs. 3 StGB).

Rechtsfolgen

Die Tat wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe
bestraft. Das Gericht kann dem Täter nach Maßgabe von § 92a StGB die
Fähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden, die Fähigkeit, Rechte aus
öffentlichen Wahlen zu erlangen, und das Recht, in öffentlichen
Angelegenheiten zu wählen oder zu stimmen, aberkennen. Bei geringer
Schuld kann das Gericht gem. § 86a Abs. 3 i. V. m. § 86 Abs. 4 StGB von
Strafe absehen. Außerdem können die Tatgegenstände gem. § 92b S. 1 Nr.
2 StGB eingezogen werden.

Durchgestrichenes Hakenkreuz

Das Landgericht Tübingen urteilte am 16. März 2006, dass beispielsweise
durchgestrichene Hakenkreuze nicht strafbar sind, wenn sie für einen
„objektiven Beobachter“ eindeutig die Distanzierung vom
Nationalsozialismus zeigen. Damit hob es ein Urteil des Amtsgerichts
Tübingen auf.[8] Nach §86, Absatz 3 Strafgesetzbuch, der die Verwenden
von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen unter Strafe stellt,
sind von diesem Verbot solche Verwendungen nicht betroffen, die der
staatsbürgerlichen Aufklärung, der Abwehr verfassungswidriger
Bestrebungen, der Kunst, der Forschung oder Lehre dienen. Der
Bundesgerichtshof urteilte 1973, dass die Verwendung von Hakenkreuz-
Symbolen nicht strafbar ist, wenn diese objektiv sich gegen den
Nationalsozialismus wenden.[9]

Das Landgericht Stuttgart hatte am 29. September 2006 den Punk-
Versandhandel Nix-Gut Records verurteilt, der beispielsweise
durchgestrichene Hakenkreuze auf Gegenständen vertrieben hatte zu
einer Geldstrafe, da das Verwenden auch eines durchgestrichenen
Hakenkreuzes rechtswidrig sei.[10] Der Bundesgerichtshof hob das Urteil
am 15. März 2007 auf.[11]In der Urteilsbegründung hieß es:„Der
Gebrauch des Kennzeichens einer verfassungswidrigen Organisation in
einer Darstellung, deren Inhalt in offenkundiger und eindeutiger Weise
die Gegnerschaft zu der Organisation und die Bekämpfung ihrer Ideologie
zum Ausdruck bringt, läuft dem Schutzzweck der Vorschrift ersichtlich
nicht zuwider und wird daher vom Tatbestand des § 86 a StGB nicht
erfasst.“[12]

Holocaustleugnung

Als Holocaustleugnung bezeichnet man das Bestreiten und weitgehende
Verharmlosen des Holocaust. Dabei wird gegen gesichertes historisches

[\(Deutschland\)](#)
[Waffenschein](#)
[Rod Stewart: Tom](#)
[Traubert's Blues](#)
[\(Waltzing Matild...](#)
[Waffengesetz](#)
[\(Österreich\)](#)
[Waffenrecht](#)
[Torfrock](#)
[Presslufthammer B b](#)
[b bernhard](#)
[Führerschein und](#)
[Fahrerlaubnis](#)
[Germany 2007 | Roger](#)
[Cicero | Frauen](#)
[Regier'n Die ...](#)
[Steinwolke - Katherine.](#)
[Katherine](#)
[Kinderarbeit](#)
[Index Librorum](#)
[Prohibitorium](#)
[Selbstzensur](#)
[Blümchen-Ist deine](#)
[Liebe echt](#)
[Zensur im Internet](#)
[Medienmanipulation](#)
[Jasper - Ein Abschied -](#)
[\[original & live\]](#)
[Pressefreiheit](#)
[Peter Cornelius - Du](#)
[entschuldige i kenn](#)
[di 1982](#)
[Zensur](#)
[\(Informationskontroll](#)
[e\)](#)
[Jugendschutzgesetze in](#)
[Österreich](#)
[Jugendschutzgesetz](#)
[\(Deutschland\)](#)
[Unterhaltungssoftware](#)
[Selbstkontrolle](#)
[Pan-European Game](#)
[Information](#)
[Jugendmedienkommissi](#)
[on](#)
[Indizierung](#)
[Filmprüfstelle](#)
[Waterloo & Robinson -](#)
[Das war Hollywood](#)
[von gester...](#)
[Altersfreigabe](#)
[Jasper - Nicht die -](#)
[\[original & live\]](#)
[Strafmündigkeit](#)
[Volljährigkeit](#)
[Kindheit und Jugend in](#)
[Deutschland](#)
[Alkoholmissbrauch bei](#)
[Jugendlichen](#)
[Jasper - Lioba -](#)
[\[original & live\]](#)
[Adoption](#)
[Gefängnisystem der](#)
[Vereinigten Staaten](#)
[Jasper - In meinen](#)
[Armen - \[original &](#)
[live\]](#)
[Kinderarmut in den](#)

Tatsachenwissen behauptet, der systematische, auf Ausrottung zielende Völkermord an etwa sechs Millionen europäischen Juden habe nicht stattgefunden oder sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen. Die Leugnung betrifft auch andere Opfer der Nationalsozialisten wie etwa die Roma, die die Holocaustleugner meist nicht ausdrücklich erwähnen. In diversen Staaten (siehe Gesetze gegen Holocaustleugnung) ist die Holocaustleugnung strafbar, so unter anderen in Deutschland (§ 130 StGB), Österreich, Liechtenstein und der Schweiz. In vielen Staaten steht die Holocaustleugnung dagegen nicht explizit unter Strafe.

Überblick

Holocaustleugner bestreiten und verharmlosen alle organisierten Verbrechen des Nationalsozialismus, vor allem die Massenmorde in den eigens dazu gebauten Vernichtungslagern: ihre zielgerichtete Planung und systematische Durchführung, ihre technisch-industrielle Machbarkeit, besonders die der Vergasungen, die Opferzahlen der im Kriegsverlauf und in den NS-Lagern getöteten Juden, die Echtheit der Dokumente dafür.

Dabei vertreten nicht alle Holocaustleugner alle diese Thesen zugleich, ergänzen sich aber und berufen sich vielfach aufeinander. Ziel ist in jedem Fall, die Tatsache oder zumindest die Einmaligkeit des Holocaust in Zweifel zu ziehen und zu bestreiten. Dies wird als unbefangene Überprüfung und Neubewertung der zugänglichen Fakten, also als legitimer Geschichtsrevisionismus dargestellt. Entgegen ihrem Anspruch, Forschungsergebnisse empirisch zu überprüfen, steht das Ergebnis für sie jedoch von vornherein fest: Der Holocaust könne unmöglich so, wie er historisch erwiesen ist, stattgefunden haben.

Die Holocaustforschung hat dieses Großverbrechen in all seinen Aspekten seit 1945 vielfach wissenschaftlich untersucht, überprüft und sorgfältig dokumentiert. Da sie keine Anhaltspunkte für Zweifel daran bietet, bleiben Fälschen, Erfinden, Manipulieren, Umdeuten, selektiv Wahrnehmen, Bestreiten von Beweisen und Verleugnen des Leugnens die einzigen verfügbaren Mittel der Holocaustleugner.

Die Geschichtswissenschaft sieht ihre Veröffentlichungen als pseudowissenschaftliche Geschichtsfälschung und Geschichtsklitterung an und lehnt eine „ergebnisoffene“ Debatte um die so dargebotenen Thesen in der Regel ab. So stellte Alan Milchman 1998 fest: Holocaustleugnung sei „begründet in Hass statt irgendeines anerkannten Maßstabs von Vergewisserung, Evidenz und Wahrheit“.[1]

Motive

Da die meisten Holocaustleugner die Zeit des Nationalsozialismus nicht selbst erlebt haben, wollen sie kaum persönliche Schuld am Holocaust vertuschen. Einzelne Vertreter waren selbst KZ-Häftling (Paul Rassinier) oder jüdischer Herkunft (David Cole).

Doch Leugnung und Relativierung des Holocaust dient meist direkt oder indirekt dazu, den Nationalsozialismus zu rehabilitieren. Sie bildet die Voraussetzung dafür, ähnliche Ideologien und Gesellschaftsmodelle politisch wieder akzeptabel zu machen.

Ein Zentralmotiv vieler Holocaustleugner ist der Antisemitismus: Sie stellen die Hauptopfer als die eigentlichen Urheber der NS-Verbrechen dar und geben ihnen die Schuld daran. Der Holocaust sei eine Erfindung der Juden und der von ihnen angeblich beherrschten Mächte, um Deutschland erpressbar zu halten, Reparationen unendlich auszudehnen und so dem „Weltjudentum“ Geldmittel in die Kasse zu spülen. Dies setzt eine alte antisemitische Verschwörungstheorie fort.

Viele Holocaustleugner tarnen diese als Antizionismus: Juden und Westmächte hätten den Holocaust erfunden, um Israel zu schaffen und dessen Politik im Nahen Osten zu legitimieren. Dieser Staat habe daher verständliches Interesse, die Holocausterfindung zu verlängern. So wird das Existenzrecht Israels als eines zum Schutz von

[Industrieländern](#)
[Kinderbeauftragter](#)
[Kinderheirat](#)
[Kindernachrichten](#)
[Kindernothilfe](#)
[Kinderrechtskonvention](#)
[Kinderreport 2007](#)
[National Action Plan for Children](#)
[Nationaler Aktionsplan für ein kindergerechtes Deu...](#)
[Achstes Buch Sozialgesetzbuch Straßenkind UNESCO UNICEF Bürgerrecht](#)
[14. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten S...](#)
[15. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten S...](#)
[19. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten S...](#)
[24. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten S...](#)
[26. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten S...](#)
[Jasper - Neidlos - \[original & live\]](#)
[Bürgerrechte & Polizei/CILIP](#)
[Bürgerrechtsklage Center for Constitutional Rights](#)
[Desegregation](#)
[Father Divine](#)
[Horch und Guck](#)
[Ingeborg-Drewitz-Preis](#)
[Kurdisches P.E.N.-Zentrum](#)
[Little Rock Nine](#)
[Amnesty International](#)
[Human Rights Watch](#)
[Beschneidung weiblicher Genitalien](#)
[Isolationshaft](#)
[Folter](#)
[Mobbing](#)
[Sexuelle Belästigung](#)
[Exhibitionismus](#)
[Kinderpornografie](#)
[Sexueller Missbrauch von Kindern \(Schweiz\)](#)
[Sexueller Missbrauch von Jugendlichen](#)
[Sexueller Missbrauch von Kindern \(Deutschland\)](#)
[Schutzalter](#)
[Sexuelle Nötigung](#)

Holocaustüberlebenden gegründeten Staates bestritten. Ein weiteres Motiv ist ein rückwärtsgewandter aggressiver Nationalismus. Die Siegermächte hätten den Holocaust erfunden, um deutsches Selbstbewusstsein dauerhaft zu schwächen und Deutschland ihre Ordnung und Ideologie aufzuzwingen. Auch die Sowjetunion habe die von ihr abhängigen Staaten des Ostblocks vor Deutschland ängstigen und beherrscht halten wollen. Das Aufdecken dieser „Lüge“ wird als notwendige Voraussetzung dafür empfunden, deutsches Nationalgefühl wieder aufbauen und Kriegsfolgen, z. B. Reparationen und Gebietsverluste, rückgängig machen oder mindestens beenden zu können. Dieses Motiv zeigt zum Beispiel eine Aussage des NPD-Vorsitzenden Udo Voigt:[2] Sechs Millionen kann nicht stimmen. Es können maximal 340.000 in Auschwitz umgekommen sein. Dann sagen zwar die Juden immer: Auch wenn nur ein Jude umgekommen ist, weil er Jude ist, ist das ein Verbrechen. Aber es ist natürlich ein Unterschied, ob wir für sechs Millionen zahlen oder für 340.000. Und dann ist auch irgendwann die Einmaligkeit dieses großen Verbrechens – oder angeblich großen Verbrechens weg. [...] Pommern, Westpreußen, Ostpreußen, Schlesien, ob das Königsberg ist, ob das Danzig ist, ob das Breslau sind, das sind alles deutsche Städte für uns (...) auf die wir natürlich Anspruch erheben. Damit verbunden ist oft eine Abwehr deutscher Verantwortung für Folgelasten der NS-Verbrechen. So sprechen Holocaustleugner oft von einer Siegerjustiz, die NS-Prozesse wie den Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher bestimmt habe. Man fühlt sich einer Kollektivschuld unterworfen, die man nur durch das Bestreiten des Holocaust meint abschütteln zu müssen und zu können. Auch Verdrängung spielt eine Rolle: Der NS-Völkermord war offenbar hinsichtlich Durchführung und Umfang so außerordentlich, dass „nicht sein kann, was nicht sein darf“, nämlich anzuerkennen, dass Menschen dazu fähig waren. Dieses psychologische Motiv bestimmt nicht nur ältere Holocaustleugner und Mitläufer der Nationalsozialisten, sondern auch heutige Jugendliche, die wenig historische Kenntnisse der NS-Zeit besitzen. Sie schließt an die in Deutschland 1945ff verbreitete Behauptung an: Davon haben wir nichts gewusst. Die Relativierung des Holocaust zielt darauf, dieses besondere und singuläre Verbrechen mit Massenverbrechen anderer Staaten - meist der ehemaligen Kriegsgegner Deutschlands - oder Massensterben aus anderen Ursachen auf eine Stufe zu stellen und so moralisch gleichzusetzen. Dazu wird die Ermordung vieler Juden meist nicht direkt bestritten, aber ihre systematische Planung und Durchführung. Behauptet wird, die Massenmorde in den Arbeitslagern der Nationalsozialisten hätten bloß Regime- und Kriegsgegnern gegolten bzw. seien bloß zufällige Kriegsfolgen ohne Ausrottungsabsicht gewesen.

Hauptargumente

Planung

Weil kein schriftlicher Befehl zur Ausrottung der Juden überliefert ist, folgern die Holocaustleugner, dass weder Adolf Hitler noch eine andere hochrangige Führungsperson des NS-Regimes diese befohlen habe. Zwar habe es Verbrechen an Juden im Dritten Reich gegeben, doch seien diese nicht zentral geplant worden, so dass die NS-Führung nicht dafür haftbar zu machen sei.

Diese Deutung schließt direkt an die NS-Propaganda an. Denn dessen Führungskreis behielt die Pläne zum Holocaust wenigen Eingeweihten vor, die bewusst so wenig Belege wie möglich dafür hinterließen. Dennoch zeigen viele erhaltene Originaldokumente unwiderlegbar, dass alle Führungsebenen des NS-Regimes den Holocaust zielgerichtet geplant und durchgeführt haben. Hitler gab ausdrückliche mündliche „Führerbefehle“ zur „Endlösung der Judenfrage“, auf die Heinrich Himmler in Briefen an Untergebene und seinen Posener Reden öfter verwies. Hermann Göring, seit 1938 von Hitler mit der „Gesamtlösung der Judenfrage“ beauftragt, ermächtigte seinerseits Reinhard Heydrich am 31. Juli 1941, dazu „alle erforderlichen Vorbereitungen...im deutschen Einflussbereich in Europa

[Vergewaltigung](#)
[Sexueller Missbrauch](#)
[Mißhandlung von](#)
[Schutzbefohlenen](#)
[Kindesmisshandlung](#)
[Misshandlung](#)
[Montgomery Bus](#)
[Boycott](#)
[Österreichischer P.E.N.](#)
[Club](#)
[P.E.N.-Zentrum der](#)
[Schriftstellerinnen](#)
[und Schrift...](#)
[P.E.N.-Zentrum](#)
[Deutschland](#)
[Chronologie der](#)
[Rassengesetze der](#)
[Vereinigten Staa...](#)
[Rassentrennung](#)
[separate but equal](#)
[Chronologie der](#)
[Sklaverei in den](#)
[Vereinigten Staat...](#)
[Wahlrecht](#)
[Naturrecht](#)
[Abkommen über die](#)
[Rechtsstellung der](#)
[Flüchtlinge](#)
[Abschiebung \(Recht\)](#)
[Abschiebung von](#)
[Familie Zogaj](#)
[Africans' Claims in](#)
[South Africa](#)
[Nodschud Ali](#)
[Zwölf ethische](#)
[Grundsätze der Bahai](#)
[Zehn Gebote der](#)
[sozialistischen Moral](#)
[Zehn Gebote](#)
[Verhaltenskodex](#)
[Duzen](#)
[Allgemeine Erklärung](#)
[der](#)
[Menschenpflichten](#)
[Allgemeine Erklärung](#)
[der Menschenrechte](#)
[Amnesty for women](#)
[Anticharta](#)
[Arabische Charta der](#)
[Menschenrechte](#)
[Menschenwürde](#)
[Artikel 1 des](#)
[Grundgesetzes für die](#)
[Bundesrepublik...](#)
[Wanderkirchenasyl](#)
[Kirchenasyl](#)
[Staatenlose](#)
[Staatsbürgerschaft](#)
[Dubliner](#)
[Übereinkommen](#)
[Asylbewerber](#)
[Zuwanderungsgesetz](#)
[Aufenthaltsgesetz](#)
[Asylverfahrensgesetz](#)
[Asylgesetz](#)
[Asylrecht \(Schweiz\)](#)
[Asylrecht \(Deutschland\)](#)
[Beauftragter für](#)

zu treffen“. Am Tag darauf erhielten die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD, die bereits mit Massenerschießungen von Juden hinter der Ostfront begonnen hatten, den Befehl, Hitler laufend über ihre „Erfolge“ zu unterrichten.[3]
 Hitler gab von 1918 bis zu seinem Tod selbst zahlreiche unmissverständliche Hinweise auf seine Absichten und ihre Durchführung. Er kündigte am 30. Januar 1939 die „Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ im Falle eines Weltkriegs an. Seit dem Überfall auf die Sowjetunion war diese sein primäres Kriegsziel. Dies bestätigte Joseph Goebbels am 13. Dezember 1941 mit seinem Tagebucheintrag: Der Weltkrieg ist da, die Vernichtung des Judentums muss die notwendige Folge sein. Auch die systematische Vergasung ist in Äußerungen von NS-Spitzen belegt (Tagebucheintrag Goebbels vom 27. März 1943):

„Es wird hier ein ziemlich barbarisches und nicht näher zu beschreibendes Verfahren angewandt, und von den Juden selbst bleibt nicht mehr viel übrig. [...]“
 Mit dem einzigen erhaltenen Protokoll von der Wannseekonferenz vom 20. Januar 1942 ist zudem erwiesen, dass die begonnene Judenvernichtung von fast allen Verwaltungsbehörden des NS-Regimes im Detail organisiert und vom Reichssicherheitshauptamt unter Heydrich zentral gelenkt wurde.
 Darum diskutiert die Holocaustforschung heute nur noch darüber, wann und wie sich die Entscheidung zur „Endlösung“ entwickelte, seit wann deren Planung konkrete Formen annahm, wie sich die Ausrottungsabsicht zur tatsächlichen Durchführung verhielt und wie viel die deutsche Bevölkerung darüber wusste (siehe Holocaustkenntnis von Zeitzeugen). Aber die zentrale Planung und Rolle der NS-Führung beim Holocaust ist wissenschaftlich unumstritten.

Durchführbarkeit

Hauptartikel: Gaskammern und Krematorien der Konzentrationslager Auschwitz

Der Holocaust sei technisch undurchführbar gewesen: Dies begründen Holocaustleugner meist mit Bezug auf die Gaskammern und Krematorien (Brennöfen) der Vernichtungslager, besonders der in Auschwitz. Schon früh wurde etwa behauptet:

Es habe dort gar keine Gaskammern zur Massenvernichtung von Menschen gegeben (Rassinier).

Die angeblichen Gaskammern hätten keine Lüftung und Abdichtung gehabt, seien also nicht zur Vergasung gebaut worden (Faurisson). Die in einigen Lagern vorhandenen kleinen Gaskammern seien nicht zu Massenmorden, sondern zur Entlausung von Häftlingskleidern verwendet worden (Stäglich).

Die als Gaskammern vorgeführten Gebäude hätten zwar existiert, seien aber nicht zur Vergasung von Menschen gedacht und geeignet gewesen.

Die nach 1945 als Gaskammern vorgeführten Gebäude seien Attrappen gewesen (Diwald).

Auch die Krematorien seien zu klein und nicht zur massenhaften Verbrennung geeignet gewesen. Sie seien nur für die natürlich und an Epidemien Verstorbenen gebaut und verwendet worden, um eine hygienische Bestattung in einem Massenarbeitslager zu gewährleisten. Die Menge an Energie, die zum Befeuern dieser Öfen nötig gewesen wäre, übertreffe bei weitem die Energie, die eine Nation im Krieg dafür hätte abzweigen können.

Tatsächlich mussten einige der Gebäude nach Kriegsende als Gedenkstätte neu aufgebaut werden. Denn im KZ Auschwitz I (Stammlager) hatte die Lager-SS die 1941 erbaute Gaskammer 1944 zum Schutzbunker für sich umgebaut, dazu die Deckenlöcher zum Einschütten des Giftes zubetoniert und Zwischenwände entfernt. Vor dem Eintreffen der Roten Armee hatte sie die Krematorien gesprengt. Dennoch sind die Behauptungen der Holocaustleugner durch detaillierte wissenschaftliche Untersuchungen, Prozesse und Gerichtsgutachten heute vollständig widerlegt. Aufgrund dieses erdrückenden Beweismaterials wenden sich manche deshalb anderen Vernichtungs- und Konzentrationslagern zu, um die dortigen Massenmorde in Zweifel zu ziehen.

[Menschenrechtspoliti
k und humanit...](#)
[Beschneidung weiblicher
Genitalien](#)
[Friedensnobelpreis](#)
[Betreuung](#)
[Black Power](#)
[Charta 77](#)
[Charta von Paris](#)
[Dedowtschina](#)
[Diego Garcia](#)
[Disaggregation](#)
[Katherine Dunham](#)
[Ehrenmord](#)
[Einwanderung in die
Vereinigten Staaten](#)
[Einwilligungsvorbehalt](#)
[Ergebnisse der Wahlen
zum UN-
Menschenrechtsrat](#)
[Erklärung der
Menschen- und
Bürgerrechte](#)
[Erklärung der Rechte
der Frau und
Bürgerin](#)
[Europäische
Kommission für
Menschenrechte](#)
[Afrikanische Charta der
Menschenrechte und
der Rec...](#)
[Amerikanische
Menschenrechtskonv
ention](#)
[Europäische
Datenschutzkonventi
on](#)
[Europäische
Menschenrechtskonv
ention](#)
[Europäischer
Gerichtshof für
Menschenrechte](#)
[Sanctus](#)
[Ordinarium - Hosanna
in der Höh](#)
[Fact-finding](#)
[Fall Kasinga](#)
[Familie Zero](#)
[Frauenhandel](#)
[Frauenrechte](#)
[Freiheitscharta](#)
[Galeerensklave](#)
[Galeerenstrafe](#)
[Ganz unten](#)
[Garten der
Menschenrechte](#)
[Geschichte der
Menschenrechte in
Afrika](#)
[Gestohlene
Generationen](#)
[Große Säuberung](#)
[Hatun und Can](#)
[Human Rights
Documentation](#)
[HuriSearch](#)

Ausmaß

Hauptartikel: Opferzahlen der Konzentrationslager Auschwitz
 Holocaustleugner bestreiten oder bezweifeln allgemein schon seit 1945 die Opferzahlen des Holocaust. Sie propagieren traditionell die „Sechs-Millionen-Lüge“, um die vielfach überprüften Schätzungen von mindestens 5,6, wahrscheinlicher aber bis zu 6,3 Millionen jüdischen Holocaustopfern[4] als Erfindung der Siegermächte darzustellen. Dazu verbreiten sie z. B. immer wieder Statistiken zur Gesamtzahl der europäischen Juden, deren Quellen nicht nachprüfbar sind und die mit den wissenschaftlich ermittelten Opferzahlen nichts zu tun haben. So behaupten etwa die Webseiten Ernst Zündels im Anschluss an ältere Holocaustleugner, die jüdische Weltbevölkerung sei von 15,3 Millionen vor 1933 auf 17,8 Millionen nach 1946 angestiegen, so dass schon deshalb gar kein Holocaust stattgefunden haben könne.[5] Behauptet wird auch, nach den Zahlen des Weltalmanachs[6] sei die jüdische Gesamtbevölkerung vor und nach dem Krieg gleich geblieben. Tatsächlich wiederholte der Weltalmanach bis 1947 die Bevölkerungsstatistik von 1933, da während des Krieges keine Volkszählungen stattgefunden hatten. Erst die Ausgabe von 1948 aktualisierte die Zahlen der jüdischen Bevölkerung Europas und gab Verluste von etwa sechs Millionen Menschen an.

Weitere Thesen der Holocaustleugner lauten: Im Zugriffsbereich der Nationalsozialisten hätten gar nicht so viele Juden gelebt, wie sie ermordet haben sollten. Über eine Million deutsche Juden seien vor dem Weltkrieg u. a. nach Palästina, Großbritannien oder in die USA ausgewandert; weitere Millionen osteuropäische Juden hätten sich nie im deutschen Machtbereich befunden und seien nach 1941 in entfernte Regionen der Sowjetunion (Sibirien) geflohen. So behauptete Walter N. Sanning 1983, die meisten osteuropäischen Juden hätten den Machtbereich der Nationalsozialisten verlassen, so dass es keinen Massenmord gegeben haben könne. 750.000 Juden seien „verschollen“. Dazu berief er sich auf angebliche Volkszählungen und unbestätigte Nachkriegsberichte.[7] Unberücksichtigt bleibt, dass solche Bevölkerungsbewegungen unter Stalins Diktatur unmöglich waren und die demographische Struktur der Sowjetunion nach dem Krieg keine Anhaltspunkte für solche Massenwanderungen gibt.

Weiter wird behauptet, die Häftlinge osteuropäischer Vernichtungslager seien nicht zu ihrer Vernichtung dorthin deportiert worden und dort größtenteils an Unterernährung, Gelbfieber und Tuberkulose gestorben. Zyklon B sei nur als Insektizid gegen die Überträger des Gelbfiebers oder zur Entwesung von Kleidung verwendet worden. Gezielte Erschießungen seien nur in wenigen Fällen und dann auf rechtsstaatlicher Grundlage erfolgt.

Zur Stützung dieser Thesen wird auf fehlende Meldelisten und Aufstellungen in den Konzentrationslagern über die Vernichtung verwiesen. Bewusst ignoriert wird dabei, dass die Lagerkommandanten keine Daten zur gezielten Massenvernichtung erheben durften, sondern Meldelisten nach der Versendung an das Reichssicherheitshauptamt und SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt vernichten mussten. Somit waren in den Vernichtungslagern selbst nie vollständige Unterlagen zur Gesamtzahl der Ermordeten vorhanden. Die zentralen Unterlagen des RSHA und WVHA wurden vor Kriegsende vernichtet; nur wenige Meldungen an das WVHA blieben erhalten, aus denen die als „Sonderbehandlung“ kaschierten Massenmorde zweifelsfrei hervorgehen. Fehlende Lagerstatistiken hat die Holocaustforschung durch weitestgehend erhaltene Deportationslisten aus den Herkunftsländern und Nachweis der Bestimmungsorte aus damaligen Fahrplänen ausgeglichen.

Besonderes Augenmerk richten Holocaustleugner traditionell auf das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Hier widerlegen sie gern die von ihnen selbst aufgestellte Behauptung, allein in Auschwitz seien sechs Millionen Juden vergast worden. Tatsächlich waren in der Gedenkstätte Auschwitz nach dem Krieg Tafeln mit vier Millionen Opfern aufgestellt worden, die auf Aussagen des Lagerkommandanten Rudolf Höß beruhten. Die Tafeln wurden 1990 entfernt und 1993 durch neue Tafeln mit der von Francisek Piper ermittelten Opferzahl von 1,1 bis 1,5 Millionen ersetzt. Dies gaben die Holocaustleugner als Erfolg ihrer Bemühungen aus und

[Indigene Völker](#)
[Individualbeschwerde](#)
[Individualbeschwerde](#)
[Informationsfreiheit](#)
[Inter-Amerikanische](#)
[Kommission für](#)
[Menschenrechte](#)
[Inter-Amerikanischer](#)
[Gerichtshof für](#)
[Menschenrecht...](#)
[International Indian](#)
[Treaty Council](#)
[Internationale](#)
[Konvention zum](#)
[Schutz der Rechte](#)
[al...](#)
[Internationaler Pakt](#)
[über bürgerliche und](#)
[politisc...](#)
[Internationaler Pakt](#)
[über wirtschaftliche,](#)
[soziale...](#)
[Internationaler Tag der](#)
[Verschwundenen](#)
[Internationaler Tag für](#)
[die Beseitigung der](#)
[Armut](#)
[Internationaler Tag für](#)
[die Beseitigung der](#)
[Armut](#)
[Internationales Jahr der](#)
[Kleinstkredite](#)
[Internationales](#)
[Übereinkommen zur](#)
[Beseitigung jede...](#)
[Kairoer Erklärung der](#)
[Menschenrechte im](#)
[Islam](#)
[Kanadische Charta der](#)
[Rechte und](#)
[Freiheiten](#)
[Kinder der Landstrasse](#)
[Kommission für](#)
[Verstöße der](#)
[Psychiatrie gegen](#)
[Mens...](#)
[Kommission für](#)
[Wahrheit und](#)
[Versöhnung \(Peru\)](#)
[Konferenz über](#)
[Sicherheit und](#)
[Zusammenarbeit in](#)
[Eu...](#)
[Menschenrechtssituation](#)
[in Kuba](#)
[La Matanza \(El](#)
[Salvador\)](#)
[Lohnsklaverei](#)
[London Cage](#)
[Mukhtar Mai](#)
[Mensch](#)
[Adolph Kolping](#)
[Menschenrechtsabkomm](#)
[en](#)
[Menschenrechtsbeauftragter](#)
[Menschenrechtsbildung](#)
[Liste der](#)

behaupteten, die Opferzahlen würden künftig weiter reduziert werden, so dass eine Massenvernichtung grundsätzlich ausgeschlossen werden könne. Bewusst übersehen wird dabei, dass westliche Historiker wie Gerald Reitlinger und Raul Hilberg die Opferzahlen von Auschwitz schon in den 1960er Jahren auf 800.000 bis eine Million ansetzten.

Dokumentation

Holocaustleugner behaupten stets, Beweise für die Verbrechen in den nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslagern seien nicht vorhanden:

Die vorhandenen Beweise seien gefälscht und nachträglich fabriziert worden, die Zeugenaussagen der Opfer seien erlogen, übertrieben oder verzerrt, die der Täter seien erzwungen oder fehlgedeutet worden, die Sieger hätten die ab 1945 entstandenen Fotos und Filme über die Vernichtungslager bewusst manipuliert.

Zum Beispiel seien angebliche Leichenberge von Holocaustopfern tatsächlich deutsche Zivilisten gewesen, die bei den Luftangriffen auf Dresden getötet und dann verbrannt worden seien. Oder auf Bildern gezeigte tote Personen seien an Hunger oder Typhus gestorben, nicht an Vergasung. Die Aussagen von Beteiligten wie Rudolf Höß seien durch Folter zustande gekommen. Das Tagebuch der Anne Frank sei eine Fälschung ihres Vaters.

Dass Historiker diese Behauptungen widerlegt und als unbelegt, unbelegbar und gefälscht zurückgewiesen haben, erklären Holocaustleugner wiederum aus ihrer Abhängigkeit von ihren Geldgebern und aus Manipulation der öffentlichen Meinung mittels verabredeter Lügen.

Verbreitungsmethoden

Seit 1945 veröffentlichten Holocaustleugner ihre Thesen in Form gedruckter Schriften. Spätere Autoren bezogen sich oft auf Schriften früherer Holocaustleugner, die sie ausgiebig als scheinbar objektive „Quellen“ zitierten. In der Geschichtswissenschaft anerkannte Forschungen dagegen wurden stets ignoriert oder als befangen abgetan, jedenfalls inhaltlich kaum berücksichtigt.

Als „Belege“ hatten diese frühen Traktate bald ausgedient, da sie im Wesentlichen auf unbelegten und unbelegbaren Behauptungen aufbauten. Deshalb gaben die Holocaustleugner ihre Thesen in den 1980er Jahren verstärkt als „Forschung“ aus, um ihnen Seriosität zu verleihen, sie als Teil der Geschichtswissenschaft darzustellen und darin als „kritische“, jedoch weithin unterdrückte Gegenmeinung zu etablieren. So schufen sie sich eine eigene „Sparte“ mit entsprechenden Verlagen und Buchläden.

Ein Mittel, in die öffentliche Diskussion zu gelangen, war die Ausgabe als „Report“ oder „Gutachten“ statt Titeln wie „Die Auschwitzlüge“, die sofort ihre Position und Absicht verrieten. Auf diese bezogen sich dann wiederum viele Aufsätze in geschichtsrevisionistischen Zeitschriften oder Bücher mit zwei typischen Kennzeichen: Sie sind wie eine wissenschaftliche Arbeit mit Fußnoten und Zitaten gespickt, zitieren sich aber immer wieder gegenseitig. Die zitierten Autoren sind oft Pseudonyme, hinter denen sich derselbe Autor verbirgt.

Das wichtigste Medium für Holocaustleugnung ist heute das World Wide Web. Dessen Möglichkeiten haben rechtsextreme Gruppen seit etwa 1988 erkannt und zu nutzen verstanden. Bestimmte, auf Auslandsservern angelegte Webseiten verbreiten hauptsächlich in einigen Ländern verbotene Schriften und umgehen nationale Strafverfolgung dafür. Sie bevorzugen oft das „Spamming“, also das massenhafte Absetzen der immer gleichen Texte im Internet, und „Crossposts“, also das gleichzeitige Verbreiten dieser Texte in vielen Newsgroups des Usenet (siehe Rechtsextremismus im Internet).

Auch gelang es Holocaustleugnern anfangs, ihre Materialien in den gängigen Suchmaschinen stets an oberste Stellen zu setzen. Eine

[Menschenrechtsorganisationen](#)
[Menschenschmuggel](#)
[Montreux-Dokument](#)
[Namus](#)
[Natal Indian Congress](#)
[National Coalition](#)
[Vertrag von Saint-Germain](#)
[Nationale Minderheit Nichtbürger \(Lettland\)](#)
[Menschenrechtssituation in Nordkorea](#)
[North American Immigrant Letters, Diaries and Oral...](#)
[Nujood Ali](#)
[Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in ...](#)
[Palmasola](#)
[Recht auf Arbeit](#)
[Bildungspflicht](#)
[Recht auf Bildung](#)
[Recht auf Unentgeltlichkeit des Studiums](#)
[Recht auf angemessene Ernährung](#)
[Reisefreiheit](#)
[Europaratsresolution 1481 \(2006\) zur Notwendigkeit...](#)
[Russell-Tribunal Säuberung](#)
[Schmutziger Krieg](#)
[Schweizerische Helsinki-Vereinigung](#)
[Schweizerisches Ostinstitut](#)
[Kindersoldat](#)
[Selbstbestimmung](#)
[Selbstbestimmungsrecht](#)
[Selbsterhaltungsrecht](#)
[Sharpeville](#)
[Sklaverei](#)
[Sklavenhandel](#)
[Sklavenschiff](#)
[Staatenbericht \(Menschenrechtsabkommen\)](#)
[Vera Stein](#)
[Straße der Menschenrechte](#)
[Sublimus Dei](#)
[Tag der Menschenrechte](#)
[UN-Ausschuss gegen Folter](#)
[UN-Ausschuss über wirtschaftliche, soziale und kul...](#)
[UN-Menschenrechtsausschuss](#)
[huss](#)
[UN-Menschenrechtskommission](#)
[UN-Menschenrechtsrat](#)

Untersuchung der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien wies 1999 nach, dass häufig nur ihre Webseiten als die ersten zwanzig und mehr Suchergebnisse angezeigt wurden, wenn man Begriffe wie „KZ Auschwitz“, „Gaskammer“, „Judenvernichtung“, „Vergasung“, ja sogar „Wannseekonferenz“ in das Suchfeld eingab. Daraufhin wurden die Suchmuster bei deutschen Suchmaschinen umgestellt. Durch den Aufbau einiger pseudowissenschaftlicher Institute in den USA, Australien und Belgien schuf die Szene sich Stützpunkte, die sie zur internationalen Vernetzung und Verbreitung ihrer Thesen nutzt. Seit den 1980er Jahren versucht man darüber hinaus, internationale Konferenzen in europäischen wie islamischen Staaten auszurichten. Diese Art der Verbreitung hat durch die Holocaustkonferenz 2007 in Teheran staatlichen Rückhalt und internationale Aufmerksamkeit gewonnen.

Geschichte

In der Geschichte der Holocaustleugnung wandelten sich manche Argumente und Methoden der Leugner, nicht aber ihre Denkmuster und Ziele.

Die Nachkriegszeit war von Zeitzeugen dominiert: Diese untermauerten ihre Behauptungen meist durch eigene Erlebnisse, offenen Antisemitismus und Anklagen gegen die Siegermächte. Die zweite Phase fiel zeitlich mit Gründungen neuer rechtsextremer Parteien zusammen. Ältere Leugnerberichte dienten als Quellen für neuere Varianten der Leugnung, bei denen meist eine Existenz von Arbeitslagern und dortigen Sterberaten konzediert, aber eine systematische Ausrottungsabsicht bestritten wurde. Die dritte Phase war in Wechselwirkung mit verstärkter Strafverfolgung von pseudowissenschaftlichen Bemühungen geprägt. Deren Autoren wiesen eine fachliche Reputation vor und griffen mit „Reports“ oder „Gutachten“ die technische Durchführbarkeit der Vergasung an. Mit den neuen Medien, vor allem dem Internet, gelangen ihnen zum Teil publizistische Erfolge.

Heute dominieren Versuche, Holocaustleugnung als vergleichende Einordnung, Historisierung, Normalisierung und rationale Abkehr von einer angeblichen „Holocaustreligion“ auszugeben. Zugleich verstärken die Leugner ihre internationale Vernetzung und verbinden sich mit dem politischen Antizionismus islamischer Staaten.

1945–1970

Schon 1945 veröffentlichte der Schotte Alexander Ratcliffe das Pamphlet Die Wahrheit über die Juden, in dem er die britische Regierung als von Juden gelenkt darstellte. Später behauptete er in einem Zeitungsartikel, der Holocaust sei eine jüdische Erfindung.

1947 behauptete der französische Faschist Maurice Bardeche in seinem Buch Nürnberg und das versprochene Land, einige der Anklage der Nürnberger Prozesse vorgelegten Beweisdokumente für den Holocaust seien von den Alliierten gefälscht worden. Die Gaskammern seien in Wahrheit Desinfektionskammern zur Entlausung gewesen. Die meisten in den Konzentrationslagern internierten Juden seien dort an Hunger und Krankheiten gestorben. Ihre Inhaftierung sei Folge dessen gewesen, dass sie den Versailler Vertrag von 1919 unterstützt und so den Zweiten Weltkrieg ausgelöst hätten.

1943 hatte die Gestapo das Résistance-Mitglied Paul Rassinier inhaftiert. Er überlebte das KZ und veröffentlichte 1948 den Erfahrungsbericht Über die Grenze. Darin stellte er die Zahlen der von Nationalsozialisten getöteten Juden als weit übertrieben und die jüdischen KZ-Aufseher als die eigentlichen Urheber der Grausamkeiten an ihren Mitjuden dar. Seit seinem Buch Die Lüge des Odysseus (1948, deutsch 1950) sprach er stets vom „Holocaustmythos“. 1964 in The Drama of European Jewry stellte Rassinier die Gaskammern als jüdische Erfindung dar, die nur Ansprüche der Zionisten auf den Staat Israel und deutsche Entschädigungen stützen sollten.

Der US-Amerikaner Willis Carto (Pseudonym E. L. Anderson) veröffentlichte Rassiniers Bücher nach dessen Tod 1967 in den USA mit dem Titel Debunking the Genocide Myth (deutsch: „Der Mythos der sechs

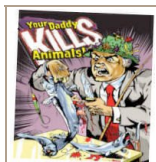
<p>UN-Sonderberichterstatte r zur Lage der Menschenrec...</p> <p>UN-Vertragsorgane Übereinkommen über eingeborene und in Stämmen lebe...</p> <p>Unterbringungsverfahren</p> <p>Verfahrenspfleger</p> <p>Versammlungsfreiheit</p> <p>Verschwindenlassen</p> <p>Virginia Declaration of Rights</p> <p>Wahrheitskommission Liberia</p> <p>Wahrheitskommission Marokko</p> <p>Wasserkrise</p> <p>Weltmensenrechtskon ferenz</p> <p>Weltrassismuskonferenz</p> <p>Wesensgehalt</p> <p>Western Hemisphere Institute for Security Cooperat...</p> <p>Zwölf Artikel</p> <p>Suchtmittelgesetz (Österreich)</p> <p>Betäubungsmittelgesetz (Schweiz)</p> <p>Betäubungsmittelgesetz (Deutschland)</p> <p>Spice (Droge)</p> <p>Cannabinoide</p> <p>Roger Williams</p> <p>Weltverfolgungsindex</p> <p>Verfolgung der Bahai Trennung von Religion und Staat</p> <p>Toleranzpreis</p> <p>Toleranzedikt</p> <p>Toleranz</p> <p>Tolerantismus</p> <p>Tabakbeschluss</p> <p>Schulgebet</p> <p>Religionsmündigkeit</p> <p>Religionsfreiheit in der Schweiz</p> <p>Religionsfreiheit in den Vereinigten Staaten</p> <p>Religionsfreiheit in Deutschland</p> <p>Rechtsstreit um das Jichinsai von Tsu</p> <p>Abdul Rahman (Konvertit)</p> <p>Quanta Cura (Pius IX.)</p> <p>William Penn</p> <p>Mu'ahid</p> <p>Kulturkampf</p> <p>Kulturadäquanz</p> <p>Kruzifix-Beschluss</p> <p>Kopftuchurteil</p> <p>Schweizer Minarettstreit</p> <p>Kopftuchstreit</p> <p>Königliche</p>	<p>Millionen“, 1969). Eine neue Generation von Holocaustleugnern griff die darin vertretenen Thesen seitdem immer wieder auf.</p> <p>1970–1980 Die meisten Schriften von Holocaustleugnern erschienen in den 1970er Jahren. Einige der bekannteren Beispiele sind: Heinz Roth: Warum werden wir Deutschen belogen? (1973) Richard Harwood: Did Six Million Really Die? The Truth at Last (deutsch: „Starben wirklich sechs Millionen? Endlich die Wahrheit“) (1974) Arthur Butz: The Hoax of the Twentieth Century, deutsch Der Jahrhundertbetrug (1976) Jürgen Rieger: Rasse – ein Problem für uns (1977) Robert Faurisson: Es gab keine Gaskammern (deutsch 1978) Wilhelm Stäglich: Der Auschwitz-Mythos – Legende oder Wirklichkeit? Eine kritische Bestandsaufnahme (1979) Erich Kern: Die Tragödie der Juden. Schicksal zwischen Propaganda und Wahrheit (1979) Udo Walendy: Historische Tatsachen (Zeitschrift, in der wiederholt der Holocaust geleugnet wird) Emil Aretz: Hexen-Einmal-Eins einer Lüge (1984)[8]</p> <p>Carlo Mattogno: Der Mythos der Ausrottung der Juden (1985). Dieses Buch erschien im rechtsextremen Verlag „Sentinella d'Italia“. Der italienische Revisionist stellt darin u. a. den Gersteinbericht, der als frühester authentischer Augenzeugenbericht des Holocaust gilt, als Fälschung dar. Besonders bekannt wurde Die Auschwitzlüge von Thies Christophersen (1973). Der Autor gab außerdem von 1972 bis zu seinem Tod 1997 die Zeitschrift „Kritik“ heraus, für die er weitere holocaustleugnende Beiträge verfasste, darunter Der Auschwitz-Betrug (1975) und mit Robert Faurisson Ich suchte - und fand die Wahrheit (1982).[9] Er war Sonderführer der SS in der Pflanzenschutzanstalt Rajsko nahe dem KZ Auschwitz-Birkenau. Er behauptete, es habe nie Menschenmord in Auschwitz gegeben: Sonst hätte er als naher Augenzeuge etwas davon sehen und hören müssen. Die systematische Ermordung von Menschen in Gaskammern sei eine reine Erfindung der Kriegsgegner Deutschlands. Damit bestritt Christophersen wie die älteren Holocaustleugner der Nachkriegszeit Plan und Durchführung der Judenvernichtung. Er forderte auch die Wiedezulassung der NSDAP. Deshalb wurde er wegen Verleumdung und Aufstachelung zum Rassenhass verurteilt. Gegen Ende seines Lebens verriet er einem Journalisten, den er als „Kameraden“ ansah, in einem Interview:[10] Ich will uns entlasten und verteidigen, dann kann ich das nicht mit dem, was wir tatsächlich getan haben. Ich leugne das nicht. Aber jeder Verteidiger, der was zu verteidigen hat, der wird doch nicht das Belastende aufführen. Während Holocaustleugner mit dem Begriff „Auschwitzlüge“ den Judenmord als Lüge und Erfindung hinzustellen versuchen, wurde er im allgemeinen und fachlichen Sprachgebrauch bald zum Synonym für ihre Lüge, es habe keine Judenvernichtung in Auschwitz gegeben.</p> <p>Seit 1980 Die Holocaustleugner bestritten weiterhin im Kern die industrielle Massenvernichtung im größten Vernichtungslager, begannen nun aber verstärkt, ihre Thesen als „wissenschaftliche Forschung“, „Untersuchung“ und „Prüfung offener Fragen“ auszugeben. Dabei erlangten einige dieser Veröffentlichungen besonderes Gewicht. Der Erlanger Historiker Hellmut Diwald gründete zusammen mit Alfred Schickel 1981 die Zeitgeschichtliche Forschungsstelle Ingolstadt (ZFI) ausdrücklich gegen das renommierte Institut für Zeitgeschichte, um einer großangelegten Infragestellung der Dokumente, die deutsche Kriegsschuld und den Holocaust beweisen, einen scheinwissenschaftlichen Rahmen zu geben. Diwald hatte schon in seinem Buch Geschichte der Deutschen (1978) behauptet: Bei den im Konzentrationslager Dachau installierten Gaskammern handele es sich um Attrappen, zu deren Bau das amerikanische Militär nach der Befreiung</p>
---	---

[Examinations-Commission in geistlichen ...](#)
[Julius Köbner](#)
[Kein Zwang in der Religion](#)
[Thomas Helwys](#)
[Mohammed Hegazy](#)
[Konrad Grebel](#)
[Gesetz über die religiöse Kindererziehung](#)
[Gesetz über die Religionsgemeinschaften](#)
[Gesetz zur Trennung von Religion und Staat \(Frankr...](#)
[Forum 18](#)
[1. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten St...](#)
[Europäisch-Baptistische Föderation](#)
[Erlass über die Religionsgesellschaften](#)
[Ehrenpreis des österreichischen Buchhandels für To...](#)
[Edikt von Nantes](#)
[Dreikaiseredikt](#)
[Cuius regio, eius religio](#)
[Brief über die Toleranz](#)
[Baptistischer Weltbund](#)
[Baptisten](#)
[Bahai-Beschluss](#)
[Assekurationsakte](#)
[Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland](#)
[Aktion Rumpelkammer](#)
[Mina Ahadi](#)
[Maria-Elisabeth Schaeffler for instead of rolling ...](#)

► Januar (11)

► 2008 (32)

Über mich



NAZI
PIUS
OUT OF
THE

CHURCHE (FSSPX.INFO)
!

Opinion on the scandal of priests Society of St. Pius X. by some Catholic Christians from Hanover/Germany (Reply to: fsspx.info)!

[Mein Profil vollständig anzeigen](#)

5 Tipps

inhaftierte SS-Angehörige gezwungen habe. Auch die Zahl der Toten im KZ Auschwitz-Birkenau sei viel geringer gewesen.

Ernst Zündel, ein nach Kanada ausgewandeter Deutscher, verbreitete 1988 eine eigene Version der Auschwitz-Lüge im dafür gegründeten Samisdat-Verlag. Er trat zudem mit zahlreichen Holocaustleugnenden Schriften und Filmen hervor, darunter dem Film Ein Deutscher und ein Jude besuchen Auschwitz. Er wurde daraufhin in Toronto wegen „Verbreitung falscher Nachrichten“ verurteilt. 2005 wurde er nach Deutschland ausgeliefert; am 15. Februar 2007 wurde er wegen Volksverhetzung vom Landgericht Mannheim zu fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt, der höchsten Strafe, die das deutsche Strafrecht für diesen Straftatbestand vorsieht. Seine Webseite ist jedoch weiterhin eine der größten Webseiten für Holocaustleugnung. Zündel hatte den Konstrukteur elektrischer Stühle Fred A. Leuchter 1988 als Prozessgutachter bestellt. Dieser veröffentlichte im selben Jahr seinen Leuchter-Report. Darin erklärte er die Gaskammern von Auschwitz zu Desinfektionskammern und berief sich dazu auf eigene chemische Messungen. Er wurde jedoch im Prozess als fachlich ungeeignet und als Lügner überführt, der sich zu Unrecht als Chemiker und Ingenieur für Hinrichtungstechniken ausgegeben hatte. Er hatte sich nur für zwei Tage ohne Wissen und Genehmigung der Leitung der Gedenkstätte in Auschwitz aufgehalten und einige methodisch unabgesicherte Messungen des Blausäure-Gehalts an den Wandüberresten der Gaskammern durchgeführt, die er sich dann von einem Labor bestätigen ließ. Der wegen Volksverhetzung angeklagte Otto Ernst Remer beauftragte den Diplomchemiker Germar Rudolf mit der Erstellung eines „Gutachtens über die Bildung und Nachweisbarkeit von Cyanidverbindungen in den Gaskammern von Auschwitz“, um die Thesen des Leuchter-Reports zu untermauern. In diesem später veröffentlichten Rudolf-Gutachten wird behauptet, aufgrund der Verwendung von Zyklon B in den Gaskammern von Auschwitz hätte dort die Cyanidverbindung Berliner Blau vorhanden sein müssen. Da diese laut eigenen Probenentnahmen von Leuchter und Rudolf nicht vorhanden war, könnten diese Räume auch nicht als Gaskammer verwendet worden sein. Germar Rudolf verbreitete diese Behauptungen auch in weiteren Schriften unter mindestens zwölf Pseudonymen, um den Eindruck einer Anerkennung seiner Thesen durch viele Experten zu erwecken.[11]

Der Chemiker und Gerichtsgutachter Richard Green wies nach, dass die relativ niedrige Gaskonzentration und das von den Opfern ausgeatmete Kohlenstoffdioxid die Bildung von „Berliner Blau“ in den Gaskammern verhinderten. In Proben aus den Gaskammern wurden bereits 1945 andere Cyanidverbindungen nachgewiesen; das Forensische Institut in Krakau wies sie in Reaktion auf das Rudolf-Gutachten 1994 nochmals nach.

Relativierung

Relativierungen setzen den Holocaust als geschehen voraus, vergleichen ihn aber mit anderen Ereignissen und führen ihn auf außerdeutsche Ursachen zurück, um seine Besonderheit zu bestreiten. Ehemalige Nationalsozialisten, Neonazis und ihre Mitläufer übertragen dazu den Holocaustbegriff auf Ereignisse wie die Bombardierung deutscher Städte im Luftkrieg 1941–1945 (Bombenholocaust) und die Vertreibung der Deutschen aus den ehemaligen ostdeutschen Gebieten 1945ff (Vertreibungsholocaust). Damit setzen sie Angriffs- und Verteidigungstaten, Ursachen und Folgen gleich und rechnen sie gegeneinander auf. Indem sie die Alliierten als Kriegsverbrecher anklagen, stellen sie die Deutschen nicht als ebensolche Verbrecher, sondern als die eigentlichen Opfer des Zweiten Weltkriegs dar (Täter-Opfer-Umkehr). Wer dann an den Holocaust erinnert, erscheint als Nestbeschmutzer, der ein gestörtes Verhältnis zum eigenen Volk hat.

Dahinter steht die ungebrochene Denkweise des von den Nationalsozialisten propagierten „gesunden Volksempfindens“, das nicht mit den Opfern – von denen ein Großteil ja auch Deutsche waren – fühlen und keine kritische Distanz zu den Tätern aufbringen kann. Vertretern dieser Haltung lehnen die Verantwortung für die NS-Taten und ihre Folgen als „Schuldskult“ ab.

für einen Schlanken Bauch

Lernen Sie die
Wahrheit über:

- * Bauchübungen
- * Fettabbau Methoden
- * Diät Pillen Betrug
- * Hartnäckiges
Bauchfett und mehr



Klicken Sie Hier und
Verlieren Sie
hässliches Bauchfett

www.flacherbauch.com
[Goooooogle-Anzeigen](#)

Diese Tradition begann bald nach Kriegsende 1945. Dazu wurden mögliche Kriegsverbrechen der Alliierten herangezogen: Diese hätten besonders mit ihren Flächenbombardements selbst verbrecherische Massenmorde verübt, die denen der Deutschen kaum nachstünden. Sie hätten dann die Singularität des Holocaust bewusst konstruiert, um eine Diskussion über ihre Taten nicht aufkommen zu lassen.

Früh wurden auch Verbrechen Stalins mit dem Holocaust verglichen: Dieser verblasse gegenüber den Mengen an Dissidenten und Christen, die in sowjetischen Gulags ermordet worden seien – und deren Erfindung Holocaustleugner oft Juden zuschreiben. Dass diese Zwangsarbeitslager Vorbilder für die Arbeits- und Vernichtungslager der Nationalsozialisten gewesen seien, vertritt seit 1986 der Historiker Ernst Nolte. Er bestreitet den Holocaust nicht, sieht ihn aber als Reaktion auf vorhergegangene Verbrechen des Stalinismus und auf eine Kriegssituation. Dies führte in Deutschland zu einem Historikerstreit, der im Ergebnis die Singularität des Holocaust weitgehend bestätigte.

Ernst Nolte übernahm auch die These einer angeblichen „jüdischen Kriegserklärung“, mit der er Juden eine Mitschuld an ihrer Verfolgung in der NS-Zeit zuwies. Zudem plädierte er 1993 dafür, Thesen von Leuchter und Irving als historisch bedenkenswert zu diskutieren.

Obwohl ihre Grundthesen zum Holocaust einander ausschließen, stützen sich Leugner und Relativierer in ihren Veröffentlichungen oft gegenseitig und treten gemeinsam auf, um eine „Deutungshoheit“ über die nationalsozialistische Vergangenheit zu gewinnen. Neue Rechte beziehen sich oft auf relativierende Aussagen, um ihren Thesen Reputation zu verleihen und ein neues „nationales Selbstbewusstsein“ und eine „Normalität“ zu schaffen, die das Holocaustgedenken als Ausgangspunkt und unaufgebbaren Bestandteil deutscher Identität ersetzen soll. Armin Mohler stellte dazu schon 1965 in einem Aufsatz die „Groß-Tabus“ in Frage, mit denen eine „gerechte Untersuchung“ der NS-Vergangenheit verhindert werde, und zweifelte die Dimension des Judenmordes an. Er schrieb positive Rezensionen für die Bücher von Holocaustleugnern und warb für sie u. a. in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift Criticon.

Gerd Wiegel sieht darin „die Gefahr, die von den Holocaustleugnern ausgehen kann, wenn es ihnen gelingt, ihre Ansichten zu akzeptablen, wissenschaftlichen Meinungen zu stilisieren.“^[12] Alexander Ruoff beschrieb die neurechte Gedankenwelt als „Diskurs des völkischen Nationalismus, in dem nicht Auschwitz selbst, sondern die Bedeutung dieses Verbrechens für die Bildung einer selbstbewussten Nation gelehnet wird“, damit diese „negative Folie“ „für eine völkische Fassung nationaler Selbstvergewisserung“ nicht mehr hinderlich sei.

Einzelstaaten

Deutschland

Deutsche Rechtsextremisten und Neonazis zitieren in ihren Reden, Schriften und Medien oft die Hauptwerke in- oder ausländischer Holocaustleugner und leugnen ihrerseits öffentlich den Holocaust:

Otto Ernst Remer

Günter Deckert

Jürgen Graf (Der Holocaust im Klassenzimmer)

Steffen Werner

Bela Ewald Althans

Horst Mahler

Udo Voigt

Georg Franz-Willing

Ingrid Weckert (Feuerzeichen – Jüdische Kriegserklärungen)

Johannes P. Ney, Pseudonyme: Florian Geyer, Harold Cecil Robinson.

Ney leugnete 1997 in dem von Germar Rudolf herausgegebenen und inzwischen verbotenen Buch Grundlagen zur Zeitgeschichte den Holocaust, etwa indem er die Echtheit des Protokolls der Wannseekonferenz bestritt.

Erwin Schönborn war in der NS-Zeit „Reichsarbeitsdienstführer“. Er gründete 1975 den neonazistischen „Kampfbund deutscher Soldaten“ und

setzte in öffentlich verteilten Flugblättern eine Belohnung von 10.000 DM für jede „einwandfrei nachgewiesene Vergasung in einer Gaskammer eines deutschen KZs“ aus.[13] Er wurde 1979 nach einem Prozess von der Anklage wegen Volksverhetzung freigesprochen.[14]

Sylvia Stolz, Rechtsanwältin von Ernst Zündel, Partnerin von Horst Mahler

Benedikt Frings, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, stellvertretender Kreisvorsitzender der NPD in Köln

Günther Kissel, Bauunternehmer, Solingen, Mitglied der Wählerinitiative pro NRW

Marcel Wöll, hessischer NPD-Vorsitzender

Hans-Dietrich Sander (Herausgeber der neurechten Staatsbriefe)

Frank Rennicke, neonazistischer Liedermacher

Michael Müller (Liedermacher)

Klaus Kaping

Johannes Lerle

Viele der genannten deutschen Holocaustleugner sind wegen Volksverhetzung oder anderen Vergehen vorbestraft. Ihre Bücher verlegt vor allem der rechtsextreme Grabert-Verlag und der NPD-nahe Verlag Deutsche Stimme.

Holocaustleugnende deutsche Vereine sind:

Freundeskreis Ulrich von Hutten (gegründet 1983 von Otto Ernst Remer und Lisbeth Grolitsch)

das Deutsche Kolleg in Berlin von Horst Mahler und Reinhold Oberlercher.

die Deutsche Aufbau-Organisation, gegründet von Alfred Mechtersheimer.

Inzwischen verboten sind:

das Collegium Humanum in Vlotho

den „Verein zur Rehabilitierung der wegen Bestreitens des Holocaust Verfolgten“ (VRBHV). Horst Mahler hatte ihn am 9. November 2003 zur Wiederaufnahme von Strafprozessen, bei denen Holocaustleugner verurteilt wurden, gegründet. Zugleich betrieb er die internationale Vernetzung von Holocaustleugnern. Den Vorsitz teilten sich der Schweizer Bernhard Schaub und die Deutsche Ursula Haverbeck-Wetzels, die die neonazistische Zeitschrift Stimme des Gewissens herausgibt.

2004 durfte ein Holocaustleugner aus Ägypten und Herausgeber der französischsprachigen staatlichen Zeitung Al Ahram Hebdo Mohammad Salmawy die Frankfurter Buchmesse mit eröffnen. Dies blieb in deutschen Medien weitgehend unbeachtet.[15]

Arabische Staaten

Hauptartikel: Antisemitismus in islamischen Ländern

In fast allen arabischen und islamischen Staaten ist Holocaustleugnung nicht strafbar und häufiger Teil einer antizionistischen Propaganda in den Medien. Besonders in Ägypten, Syrien, Saudi-Arabien, dem Jemen und den Palästinensergebieten leugnen Teile der Bevölkerung und islamistische Gruppen den Holocaust und unterstützen entsprechende Aktionen. Die Regierungen dulden oder fördern dies.

Issam Sissalem, Historiker an der Islamischen Universität Gaza, sagte am 29. November 2000 in einer Fernsehsendung der palästinensischen Autonomiebehörde:

Am 27. April fangen die Wahnkarnevale in Israel an, was sie den Holocausttag nennen oder die „Verbrennung von sechs Millionen Juden“ in den Öfen der Nazis. Der Holocaust ist nichts weiter als ein Märchen. Viele Historiker in der Welt haben diese erfundene Geschichte schon entlarvt.

Al Ahram, die auflagenstärkste Zeitung Ägyptens, kommentierte etwa am 13. März 2001:[16]

Lügen sind über hier und dort ermordete Juden und den Holocaust ans Tageslicht gekommen... Es gab überhaupt kein Chelmno, kein Dachau, kein Auschwitz! An diesen Orten standen lediglich Desinfektionsanlagen [...] Sie [die Juden] begannen, ihre Propaganda zu veröffentlichen, dass sie verfolgt, ermordet und vernichtet worden seien [...] Hier und dort waren Ausschüsse tätig, um ... diese fremde Einheit [Israel] zu gründen, die als Krebs in unserem Land wuchert, wo unsere Väter lebten, wo wir leben und wo unsere Kinder nach uns leben werden. Sie haben sich immer als Opfer dargestellt, und sie gründeten ein Zentrum für Heldentum und Holocaust. Wessen Heldentum denn? Wessen Holocaust?

Wagaih Abu Sikri, Korrespondent der Zeitung Al-Akhbar, schrieb am 13. April 2001:

Wieder einmal taucht die Frage des Holocaust auf. Sie ist über ein halbes Jahrhundert lang nicht verschwunden, weil die zionistische Propaganda ihn in ein Mittel zur Erlangung politischer und wirtschaftlicher Vorteile umgewandelt hat, abgesehen davon, dass er zum Vorantreiben von Besetzung und Besiedelung genutzt wird (...)

Dazu berief er sich auch auf den Leuchter-Report:

In einem vor kurzem veröffentlichten Buch eines amerikanischen Forschers geht es um den Holocaust. Mit wissenschaftlichen und chemischen Nachweisen beweist es, dass die Zahl von sechs Millionen Juden, die im Nazilager Auschwitz eingäschert worden sein sollen, eine Lüge zu Propagandazwecken ist, da selbst die geräumigsten Baracken im Lager nicht einmal ein Prozent dieser Anzahl hätten beherbergen können. Al-Hayat Al-Jadida, die offizielle Tageszeitung der palästinensischen Autonomiebehörde, schrieb am selben Tag:

Die Juden haben das Märchen erfunden, nämlich die Massaker der Nazis gegen die Juden [...] Das zionistische Wesen ist ein Krebsgeschwür, das man herauschneiden muss.

Öffentlich als Holocaustleugner hervorgetreten sind auch Anführer der Hamas wie Abdel Aziz al-Rantissi und der amtierende Palästinenserpräsident Mahmud Abbas. Dieser schrieb 1983 eine Doktorarbeit über Die geheimen Beziehungen zwischen Nazismus und der Führung der Zionistischen Bewegung, in der er behauptete: Nicht sechs Millionen, sondern maximal 890.000 Juden seien in den nationalsozialistischen Lagern ermordet worden. Sie seien Opfer eines zionistisch-nazistischen Komplotts gewesen. Die Zionisten hätten den Holocaust gewollt, um ihn als Druckmittel zur Schaffung des Staates Israel zu verwenden.

2001 veranstalteten die Vereinigten Arabischen Emirate eine internationale Konferenz mit Gästen aus der europäischen und US-amerikanischen Revisionistenszene, um offiziell „Lügen und Übertreibungen zum so genannten Holocaust offen zu legen“. Die übrigen arabischen Regierungen haben solche Konferenzen in ihren Ländern, die die Holocaustleugnung öffentlichkeitswirksam inszenieren sollten, bisher jedoch untersagt. Kontaktversuche mit deutschen Holocaustleugnern waren nach deren Berichten nicht sehr erfolgreich. Auch konnte Germar Rudolf seine Absicht, eine seiner holocaustleugnenden Publikationen auf Arabisch übersetzen zu lassen und im Nahen Osten zu verbreiten, nicht verwirklichen.

Australien

Der in Deutschland geborene ausgebildete Philosoph Fredrick Toben ist ein führender Holocaustleugner Australiens. Er gründete und leitet das Adelaide Institute, das Holocaustleugnung unter wissenschaftlichem Deckmantel betreibt. 1998 hielt er dort eine internationale Konferenz ab, an der auch der Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirate teilnahm.

Im April 1999 wurde Toben wegen des Imports von holocaustleugnenden Schriften in Deutschland zu zehn Monaten Haft verurteilt, jedoch nicht sofort inhaftiert. Im Dezember konnte er in den Iran ausreisen, wo er drei Wochen lang holocaustleugnende Vorträge an Universitäten hielt. Die

Teheran Times stellte ihn der iranischen Öffentlichkeit als „deutschen Forscher“ vor. Im Jahr 2000 wurde er in einem Interview des iranischen Fernsehens zum Besuch des Papstes in Jerusalem befragt und sagte: Die jüdischen Politiker benutzen den Holocaust und die Zahl der sechs Millionen Toten als Rechtfertigung, um die Palästinenser zu unterdrücken und Jerusalem als ihre ungeteilte Hauptstadt zu beanspruchen. Im März 2001 sollte Toben an einer Konferenz der Holocaustleugner in Beirut teilnehmen, die jedoch von der libanesischen Regierung abgesagt und verboten wurde. Dies lastete er der „Feigheit“ derer an, die vor den Zionisten „auf die Knie“ gegangen seien. 2003 besuchte Toben erneut den Iran und bezeichnete Israels Politik in den besetzten Gebieten Palästinas als „zionistischen Holocaust“.

2003 zeigte das linke Melbourne Underground Film Festival Filme über die israelische Besatzung Palästinas zusammen mit Filmen der Holocaustleugner David Irving und Robert Faurisson. Deren Artikel oder Aufsätze wurden in linksradikalen Magazinen wie Nexus teilweise nachgedruckt.

Weitere australische Holocaustleugner sind:
 Michèle Renouf
 Richard Krege

Die League of Rights tarnt sich als Menschenrechtsgruppe, vereint aber tatsächlich australische Rassisten und Antisemiten und hat Einfluss weit über enge rechtsextreme Zirkel hinaus. Sie organisierte in den 1990er Jahren Vortragsreisen für international bekannte Holocaustleugner wie Fred Leuchter durch Australien und vertreibt deren Schriften. Ihr Vorsitzender John Bennett bezeichnet den Holocaust als „gigantische Lüge“ für israelische Interessen. Eine ähnliche League of Rights besteht auch im Nachbarstaat Neuseeland.[17]

Belgien

Zu den frühen Holocaustleugnern Belgiens zählt der ehemalige Offizier der Waffen-SS Léon Degrelle, Führer der belgischen faschistischen Partei der Rexisten. Die niederländische Rechtsextremistin Florentine Rost van Tonningen war bis zu seinem Tod eng mit ihm befreundet. Ihr Haus in Velp, Niederlande, ist ein Treffpunkt für Holocaustleugner, Alt- und Neonazis aus ganz Europa.

1985 gründeten die Brüder Herbert und Siegfried Verbeke die „Stiftung“ Vrij Historisch Onderzoek (VHO) in Antwerpen. Siegfried Verbeke war Aktivist der neonazistischen Organisation Vlaams Militante Order, bis diese als terroristische Vereinigung verboten wurde. Bis 1998 gab Herbert Verbeke, danach Germar Rudolf regelmäßig die „Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung“ als Zeitschrift der VHO heraus. Diese arbeitet eng mit dem amerikanischen Committee for Open Debate on the Holocaust (CODOH) zusammen, das von Bradley Smith und Mark Weber, dem heutigen Leiter des kalifornischen Institute for Historical Review (s. u.) gegründet wurde.

Die VHO hat sich die Verbreitung aller in Deutschland beschlagnahmten und verbotenen Veröffentlichungen von Holocaustleugnern vorgenommen. Sie wurde 2002 von den belgischen Behörden verboten, betreibt ihre 1997 eingerichteten Webseite jedoch weiter. Formell ist diese im Besitz des britischen Verlags Castle Hill Publishers mit Sitz in Hastings, der auch den Buchversand für die VHO übernimmt.

Das Amtsgericht Starnberg ließ 1999 die VHO-Schrift Antwort auf die Goldhagen- und Spielberglügen beschlagnahmen, weil darin mit Bezug auf den Leuchter-Report der Holocaust geleugnet wurde. Daraufhin verbreitete die VHO ein Flugblatt mit dem Titel Holocaust und Revisionismus. 33 Fragen und Antworten zum Holocaust. Es fasste die wichtigsten Behauptungen der Holocaustleugner zusammen und warb für ihre Publikationen; dazu verteilte die VHO seit 2000 auch bestimmte Aufkleber, die u. a. in Baden-Württemberg auftauchten.

Frankreich

Mit dem einflussreichen Buch *Das Drama der Europäischen Juden* von Paul Rassinier (1964) begann die französische Variante der Holocaustleugnung, der Negationismus. Rassinier behauptete, der Holocaust sei eine von Zionisten, Alliierten und Sowjets gemeinsam geheim geschaffene Propagandalüge, um den Staat Israel durchzusetzen. Er brachte dafür keine direkten Beweise, sondern führte nur eigene Eindrücke und Überlegungen an. Er war bekennender Antisemit, Sozialist, ausgebildeter Historiker und ehemaliger KZ-Häftling des KZ Buchenwald: Doch Buchenwald war kein Vernichtungslager, so dass er keine Vergasungen beobachten konnte. Gleichwohl wurde er später oft nicht nur von rechtsextremen Epigonen gern als Kronzeuge angeführt. Hauptvertreter der französischen Holocaustleugnung ist der ehemalige Literaturprofessor Robert Faurisson aus Lyon. Für ihn sind die Judenvergasungen nur ein „gigantischer politischer und finanzieller Schwindel“ für die Interessen Israels und des Zionismus. Er spezialisierte sich auf Umdeutung von Schriftdokumenten der NS-Zeit: z.B. Wehrmachtsbefehle von 1941, die „Exzesse“ an Zivilisten unter Strafe stellten, wobei er Mordbefehle an Einsatzgruppen aus demselben Zeitraum verschwieg. - Ein Schüler Faurissons, Henri Roques, beschrieb den Gerstein-Bericht 1985 in seiner Dissertation als Erfindung Kurt Gersteins. Erst auf anhaltende heftige Proteste und den Nachweis von Fehlschlüssen und Auslassungen hin erkannte der französische Unterrichtsminister ihm den Dokortitel 1986 wieder ab.[18] Der Pariser Buchladen La Vieille Taupe wurde seit den 1960er Jahren zum Zentrum linksextremer Gruppen wie La Guerre Sociale und Revolution Sociale, die den Holocaust vor allem wegen seiner angeblichen zionistischen Instrumentalisierung in Frage stellten. Seine Eigentümer, Pierre Guillaume und Jeune Taupe, machten daraus einen führenden Verlag für neonazistische und holocaustleugnende Schriften in Europa. Daraufhin grenzten sich linksgerichtete „Negationisten“ oft von rechtsextremen direkten Auschwitzleugnern ab, obwohl ihre Argumentationsmuster einander ähneln. Die meisten französischen Holocaustleugner stehen der rechtsextremen Front National nahe. Deren Vorsitzender Jean-Marie Le Pen erklärte 1987 in einem Radiointerview, er habe nie Gaskammern gesehen. Ihre Existenz sei nicht nachgewiesen und werde von Historikern angefochten. Dies vertreten auch:

Jean-Louis Berger
 Éric Delcroix
 Bruno Gollnisch
 Alain Guionnet
 Jean Plantin
 Maria Poumier
 Vincent Reynouard
 Georges Theil (unter dem Pseudonym Gilbert Dubreuil)
 Serge Thion.

Louis Darquier de Pellepoix hatte bis 1945 als „Generalkommissar für jüdische Fragen“ des Vichy-Regimes die Abtransporte französischer Juden in die Todeslager koordiniert und war dafür nach 1945 als Kollaborateur der Nationalsozialisten zum Tod verurteilt worden. Er floh nach Spanien, wo er unbehelligt lebte. Am 2. Oktober 1978 erklärte er in der Wochenzeitung L'Express: Der Holocaust sei eine „typisch jüdische Erfindung“, um „Jerusalem zur Welthauptstadt zu machen“. Das Interview erschien unter dem Zitat: In Auschwitz wurden nur Flöhe vergast.

Der prominente Neomarxist Roger Garaudy trat 1982 dem Islam bei und veröffentlichte seither antizionistische Schriften, in denen er den Holocaust zu den „Gründungsmythen des Staates Israel“ zählt. Er wurde deshalb 1998 verurteilt.

Als Bindeglied zwischen deutschen, belgischen und französischen Holocaustleugnern fungierte die inzwischen gesperrte französische Webseite der Organisation AAARGH (Association des anciens amateurs de récits de guerre et d'holocauste). Deren Inhalte werden heute von der belgischen VHO weiterverbreitet.

Am 26. Dezember 2008 ließ der Komiker Dieudonné M'bala M'bala

Robert Faurisson in seiner Satireshow in Paris auftreten. Vor rund 5500 Zuschauern, darunter Jean-Marie Le Pen, verlieh ein Mitarbeiter in KZ-Kleidung Faurisson einen Preis für „fehlende Gesellschaftsfähigkeit/Unangepasstheit und Unverfrorenheit/Impertinenz“.[19]

Großbritannien

Britische Holocaustleugner finden sich vor allem im Umfeld der rechtsextremen British National Party (BNP). 1988 sandte diese über 30.000 Exemplare ihres regelmäßigen Rundbriefs Holocaust News an jüdische Gemeinden und Prominente: Darin wurde der Holocaust als „Mythos“ von Juden zur Ausbeutung der Völker dargestellt. David Irving, ein britischer Publizist und Hitlerbiograf, ist einer der bekanntesten Holocaustleugner. Er hatte bis 1988 vor allem Hitlers Wissen von und Beteiligung an der organisierten Judenvernichtung bestritten, nicht diese selbst. Im kanadischen Prozess gegen Ernst Zündel trat auch er als Gutachter für ihn auf und sprach dort auf Nachfrage von höchstens 100.000 beweisbaren jüdischen Todesopfern in den NS-Lagern. Für den später als Buch veröffentlichten Leuchter-Report schrieb er ein zustimmendes Vorwort. Seitdem traten Irving und Leuchter oft gemeinsam auf, etwa im April 1990 beim „Internationalen Revisionistenkongress“ in München. Dort erklärte Irving, in Auschwitz habe es „niemals Gaskammern gegeben“, die den „Touristen“ vorgeführten Gebäude seien „Attrappen“, für die der deutsche Staat „16 Milliarden Mark Strafe“ bezahlt habe. Irving pflegte auch intensive Verbindungen zur DVU, an deren Jahrestreffen er oft teilnahm.[20] In Großbritannien ist Holocaustleugnung nicht strafbar. Irving löste jedoch 1996 mit einer Verleumdungsklage gegen Deborah Lipstadt, die ihn als „einen der gefährlichsten Holocaustleugner“ bezeichnet hatte, einen vierjährigen Prozess aus. Gerichtsgutachten u.a. von Richard J. Evans und Peter Longerich bestätigten den Holocaust und Hitlers führende Rolle dabei vor einem hohen Gericht nochmals als unwiderlegbare Tatsachen. Im Revisionsprozess wollte Irving eine Neufassung des Rudolf-Gutachtens als Beweis einführen. Da ein Gutachten des Chemikers Richard Green dieses widerlegte, nahm Irving davon Abstand. Er wurde als Holocaustleugner und Geschichtsfälscher überführt und im Urteil des Londoner High Court of Justice als Lügner, Rassist und Antisemit bezeichnet.[21] Wegen fortgesetzten öffentlichen Leugnens erhielt Irving ein Einreiseverbot für Deutschland und weitere Staaten. Im Februar 2006 wurde er in Österreich wegen NS-Wiederbetätigung zu drei Jahren Haft verurteilt, aber im Dezember vorzeitig aus der Haft entlassen. Am 27. November 2007 diskutierten Irving und Nick Griffin, wegen Rassenhass verurteilter Vorsitzender der BNP, mit Studenten der Oxford University zum Thema „Die Grenzen der Meinungsfreiheit“. Der renommierte Debattierklub Oxford Union hatte beide dazu eingeladen. Nach heftigen Protesten im Vorfeld wollte die Vorsitzende des Klubs, Luke Tryl, unter den Mitgliedern über die Einladung abstimmen lassen. Gegner demonstrierten gegen die Veranstaltung und besetzten den Tagungsort. Daraufhin fand die Diskussion in getrennten Räumen ohne vorherige Abstimmung statt.[22]

Iran

Unter seinem heutigen Präsidenten Mahmud Ahmadinedschad hat der Iran im August 2005 einen Konfrontationskurs zum Westen eingeschlagen. In diesem Zusammenhang sind der Präsident wie auch andere Regierungsmitglieder und hochrangige iranische Politiker mit Infragestellung des Holocaust öffentlich hervorgetreten. Am 8. Dezember 2005 sagte Ahmadinedschad in einer Rede im saudi-arabischen Mekka laut der amtlichen iranischen Nachrichtenagentur IRNA:[23] Einige europäische Länder pochen darauf, dass Hitler Millionen unschuldiger Juden in Öfen getötet hat und sie pochen darauf so sehr, dass sie jeden verurteilen und ins Gefängnis werfen, der etwas Gegenteiliges beweist. Wir akzeptieren diese Behauptung nicht. Aber

wenn wir davon ausgehen, dass sie wahr ist, dann haben wir folgende Frage an die Europäer: Ist die Tötung unschuldiger jüdischer Menschen durch Hitler der Grund für eure Unterstützung für die Besatzer Jerusalems?

Am 14. Dezember 2005 hielt er in Zahedan vor Tausenden Zuhörern eine vom staatlichen Nachrichtensender Khabar direkt übertragene Rede. Darin hieß es laut englischer Wiedergabe der Nachrichtenagentur Reuters, die IRNA zitierte:[24]

Wenn die Europäer mit der Behauptung die Wahrheit sagen, sie hätten sechs Millionen Juden im Holocaust während des Zweiten Weltkriegs getötet – was so aussieht, als ob sie Recht haben, denn sie bestehen darauf und inhaftieren jene, die diese Behauptung bestreiten –, warum sollten die Palästinenser für dieses Verbrechen bezahlen? Warum sind sie in das Herz der islamischen Welt gekommen und begehen Verbrechen gegen die lieben Palästinenser mit ihren Bomben, Raketen und Sanktionen? Ferner sagte er:[25]

... Wenn Ihr die Juden verbrannt habt, warum stellt Ihr dann nicht ein Stück von Europa, der USA, Kanadas oder Alaskas für Israel zur Verfügung. Unsere Frage ist: wenn ihr dieses gewaltige Verbrechen begangen habt, warum soll dann die unschuldige Nation von Palästina für dieses Verbrechen bezahlen?

In den Medien wurden die Zitate vielfach als Holocaustleugnung gedeutet, obwohl sie diese nicht wörtlich enthalten.[26] Die Aussagen lösten internationale Bestürzung, Empörung und Proteste seitens der UNO, der Europäischen Union und der USA aus. Der israelische Staatspräsident Ariel Sharon forderte dazu auf, den Iran wegen Verletzung der UN-Charta aus der UNO auszuschließen. Die israelische Menschenrechtsgruppe Civil Coalition zeigte den iranischen Präsidenten am 22. Februar 2005 wegen Holocaustleugnung vor dem Bundesgerichtshof an.

Am 16. Januar 2006 gab die iranische Regierung den Plan bekannt, eine internationale Konferenz in Teheran einzuberufen, zu der Holocaustleugner aus aller Welt eingeladen wurden.

In einem am 31. Mai 2006 veröffentlichten Spiegel-Interview sagte Ahmadinedschad auf Nachfragen: Er frage, ob der Holocaust wirklich geschehen sei und wenn ja, wer die Verantwortung dafür trage. Warum ist es nicht erlaubt, über eine Tatsache zu forschen, die vor 60 Jahren passiert ist? Das deutsche Volk werde seit 60 Jahren mit unberechtigten Schuldvorwürfen erniedrigt, gezwungen, den Zionisten zu dienen und noch 100 Jahre Reparationen an Israel zu zahlen, obwohl die Generationen seit 1945 nicht am Holocaust schuldig seien. Es gebe in der westlichen Geschichtsforschung zwei konträre Meinungen zum Holocaust: Eine Minderheitsposition werde von bekannten Historikern in Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Australien vertreten. Er nannte ihre Namen nicht, bestritt aber auch nicht, dass die Personen gemeint waren, die die Interviewer daraufhin erwähnten: David Irving, Ernst Zündel, George Theil, Horst Mahler. Ahmadinedschad übernahm damit die Annahme des Geschichtsrevisionismus, dass der Holocaust historisch nicht bewiesen und daher ergebnisoffen zu erforschen sei.[27]

Im August 2006 rief eine regierungsamtliche Tageszeitung in Teheran als Antwort auf die dänischen Mohammedkarikaturen zu einem Karikaturenwettbewerb zum Holocaust auf.

Am 11. und 12. Dezember 2006 fand die angekündete Konferenz „Überprüfung des Holocausts: Globale Vision“ in Teheran statt. Dazu eingeladen hatte das iranische Institut für Politische und Internationale Studien (IPIS) unter Leitung von Mohammad-Ali Ramin (*1954), Hochschuldozent und Vorsitzender der „Gesellschaft für die Vertretung der Rechte muslimischer Minderheiten im Westen“. Ramin sieht die „Holocaust-Story“ als „Vorwand für die Entstehung des verbrecherischen israelischen Regimes“. Er ist enger Freund von Ahmadinedschad, lebte und studierte 17 Jahre lang in der Bundesrepublik Deutschland und gründete 1988 im niedersächsischen Clausthal-Zellerfeld den Verein „Islamische Gemeinschaft in Clausthal“, der alle Menschen zur Auflehnung gegen „...die Unterdrückungsmaschinerie dieser Erde, angeführt von den Zionisten und der USA ...“ aufrief.

Konferenzteilnehmer waren 67 Holocaustleugner, Revisionisten und Islamisten aus 30 Staaten, darunter Italien, Belgien, Portugal, England, Jordanien, Indonesien, Bahrain, Pakistan, Russland, Japan, Kenia, Malaysia, Marokko, Ägypten und Nigeria. Aus Deutschland waren u. a. die NPD-Mitglieder Carsten Bormann, Benedikt Frings, Markus Haverkamp, Arnold Höfs, Herbert Hoff sowie der Nationalanarchist Peter Töpfer angereist. Töpfer hielt am zweiten Konferenztag eine Rede und beklagte in einem Interview mit dem iranischen Rundfunk (IRIB), dass Revisionisten in Deutschland „auf eine ganz schreckliche und schlimme Art und Weise“ verfolgt würden. Hoff präsentierte sein holocaustleugnendes Buch Faktenspiegel. Adolf Hitler und die Demokraten. Tatsachen-Zusammenhänge, das der „Vertriebsdienst Nation Europa“ verkauft. Höfs und Haverkamp vertraten den von Horst Mahler 2003 gegründeten Verein zur Rehabilitierung der wegen Bestreitens des Holocaust Verfolgten (VRBHV). Dessen Vorsitzender Bernhard Schaub hielt eine Rede über die „Lüge von den sechs Millionen vergasteten Juden“. Aus Österreich nahmen der 85-jährige Herbert Schaller, Anwalt u. a. von Ernst Zündel, Wolfgang Fröhlich (wegen NS-Wiederbetätigung vorbestrafter ehemaliger FPÖ-Bezirksrat) und Hans Gamlich (Autor in der FPÖ-nahen Wochenzeitung „Zur Zeit“) teil. Aus Australien waren Fredrick Toben und zwei Mitarbeiter seines Adelaide Instituts, Richard Krege und Mohammed Hegazi, gekommen. Aus Frankreich kamen Serge Thion, Robert Faurisson und Georges Theil. Theil bezeichnete den Holocaust in Teheran als „große Lüge“. Aus Dänemark kam Christian Lindtner, Autor der „Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung“. Aus Schweden kam Jan Bernhoff, der im August am Karikaturenwettbewerb teilgenommen hatte. Aus den USA waren David Duke, früher im Ku Klux Klan, heute Vorsitzender der rassistischen European-American Unity and Rights Organisation, sein Gefolgsmann George Kadar, ein gebürtiger Ungar und „Europa-Statthalter“ der antisemitischen Zeitung „American Free Press“ (AFP), deren Redakteur Michael Collins Piper sowie Bradley Smith als Mitgründer des Committee for Open Debate on the Holocaust (Codoh) als Redner eingeladen.

Ahmadinedschad forderte in seiner Abschlussrede am 13. Dezember 2006 ausdrücklich die „Abschaffung“ des jüdischen Staates und Bildung einer Kommission zur weiteren Prüfung des Holocaust. Am selben Tag wurde daher die „Internationale Stiftung zur Untersuchung des ‚Holocausts‘“ (ISUH) mit Teheran als Sitz gegründet. Offiziell vorgesehen ist, die Büros nach Berlin zu verlegen, „sobald das Terrain dafür bereit sein wird“. Zum Leitungskomitee gehören Ramin als Generalsekretär und Lindtner, Michèle Renouf, Schaub, Thion und Toben. Ähnliche Komitees sind für viele Staaten geplant; als Mitarbeiter werden Holocaustleugner aller Länder angeworben. Stiftungsaufgaben sind:
 Bildung einer „internationalen Untersuchungskommission“ in Bezug auf den „Holocaust“
 „Gründung einer internationalen Rechtskommission zur Festsetzung von Strafmaßnahmen für die eventuellen Schuldigen des ‚Holocausts‘, für den Fall, dass sich der ‚Holocaust‘ als Lüge erweist, Bestrafung der Falschbehaupter und Festlegung der Reparationen für die bisher zu Unrecht Verurteilten“
 Vorbereitung der nächsten internationalen Holocaustleugnerkonferenz.[28]

Der Umgang mit dieser organisierten Vernetzung von Rechtsextremisten, Islamisten und Antizionisten ist in der internationalen Öffentlichkeit umstritten. Der Berliner Politikwissenschaftler Hubert Kleinert forderte im Mai 2006, Sanktionen der UNO gegen den Iran nunmehr ernsthaft zu erwägen. Ahmadinedschad benutze auf ebenso schlichte und törichte wie zugleich erschreckende Weise die zentralen Argumentationsfiguren der Neonazi-Szene.[29] Der Politologe Armin Pfahl-Traughber meint, dass es trotz der 2006 betonten Gemeinsamkeiten auf Dauer nicht zu einem festen Bündnis von Islamisten und Rechtsextremisten kommen werde, da die ideologischen Grundlagen zu unterschiedlich seien. Allerdings werde die Holocaustleugnung als „stärkste Gemeinsamkeit“ beider

demokratiefeindlichen Gruppen weiter eine große Rolle beim Versuch spielen, ein Bündnis zu schmieden.[30] Der Historiker Götz Aly sah in der Teheraner Konferenz eine gefährliche staatliche Instrumentalisierung der Holocaustleugnung, der aus ideologischen und vor allem antisemitischen Gründen Taten folgen könnten. Gesetzliche Verbote der Holocaustleugnung hielt er jedoch für wirkungslos.[31]

Italien

1960 veröffentlichte der zeitweilige Führer der italienischen Kommunistischen Partei, Amadeo Bordiga, das Buch *Auschwitz ou le grand alibi* („Auschwitz oder das große Alibi“). Darin leugnete er den Holocaust nicht direkt, sondern relativierte seine Ursachen. Er sah sich als antiimperialistischer Sozialist und stellte die sechs Millionen ermordeten Juden in den Kontext von 50 Millionen Toten des Zweiten Weltkriegs. Dafür machte er weniger den Nationalsozialismus als den Kapitalismus verantwortlich. Als strenger Kritiker des Stalinismus verglich er die deutschen Kriegsverbrechen mit denen der Anti-Hitler-Koalition, die nicht weniger grausam gewesen seien. Seit der Rechtskoalition unter Silvio Berlusconi haben sich auch in Italien Bestrebungen gezeigt, rechtsextremen europäischen Geschichtsrevisionismus mit dem Islamismus stärker zu vernetzen, wobei die Israelfeindschaft das entscheidende Bindeglied ist. Im Dezember 2001 trafen sich ungestört von Staatsbehörden und weitgehend unbeachtet von westlichen Medien in Triest dazu einige der international bekanntesten Holocaustleugner zu einer zweitägigen Konferenz. Das Treffen wurde organisiert, nachdem die geplante Konferenz im Libanon im März 2001 dort kurzfristig verboten worden war. Vorbereitet wurde es von der rechtsextremen Vereinigung *Nuovo Ordine Nazionale* unter Angelo Cauter, der für Nordost-Italien zuständige stellvertretende Sekretär des *Movimiento Fascismo e Libertà*.

An dieser Konferenz nahmen teil:

der australische Holocaustleugner Frederick Toben, die US-amerikanischen Revisionisten Russ Granata und Robert Countess, der marokkanische Islamist Ahmed Rami. Er lebt seit 1973 in Schweden und gründete dort den Kurzwellensender Radio Islam, der die Zusammenführung von Rechtsextremismus und Islamismus propagiert. Dafür wurde er bereits einmal sechs Monate inhaftiert. Nach seiner Freilassung trieb er umso intensiver die Vernetzung westlicher, russischer und islamistischer Rechtsextremisten und Holocaustleugner voran, auch mit einem Internetportal.

Die Redner versuchten gemeinsam, die Terroranschläge am 11. September 2001 für ihre revisionistischen Ziele auszunutzen: Ohne die amerikanische Unterstützung Israels, so der Gesamttenor, hätte es keine solchen Anschläge gegeben. Der „angebliche Holocaust“ liefere nur die Rechtfertigung für die proisraelische Haltung der US-Regierung. Die islamischen und arabischen Staaten müssten daher die Forschungsarbeit der Revisionisten an ihren Universitäten gebührend [...] beachten und fördern.

Japan

In Japan ist mit dem Fall Marco Polo 1995 eine besondere Form der Holocaustleugnung aufgetreten.

Masami Uno, ein Autor von anti-amerikanischen und antizionistischen verschwörungstheoretischen Bestsellern, erklärt den Holocaust zur Erfindung, die USA zur „jüdischen Nation“ und das Tagebuch der Anne Frank zu einer Lügensammlung. Er versucht damit zugleich das Existenzrecht Israels zu bestreiten. Diese in Japan verbreitete Haltung ist Teil des japanischen Geschichtsrevisionismus, der auch japanische Kriegsverbrechen und Kriegsschuld leugnet.[32]

Kroatien

Der erste frei gewählte Präsident Kroatiens, Franjo Tudman, gab im Präsidentschaftswahlkampf 1990 das Buch Wastelands - Historical Truth heraus. Darin sprach er von überhöhten Opferzahlen des Holocaust: Die Zeugen dafür seien befangen, die Fakten würden übertrieben. Diese Verharmlosung betraf auch die Rolle Kroatiens in der NS-Zeit: Die meisten kroatischen Juden und Roma waren von anderen Kroaten ermordet worden.[33]

Österreich

In Österreich verbreiten einige rechtsextreme Zeitschriften Holocaustleugnung: So wurde der Herausgeber der Zeitschrift „Sieg“ Walter Ochsengerber mehrmals deswegen verurteilt, der Herausgeber der neonazistischen Zeitschrift „Halt“ deswegen angeklagt. Weitere bekannte österreichische Holocaustleugner sind Gerd Honsik, Herbert Schaller - ein Rechtsanwalt für andere Holocaustleugner, u. a. David Irving und Ernst Zündel - Wolfgang Fröhlich, Hans Gamlich und John Gudenus. 1991 hielten 53 Prozent der befragten Österreicher bei einer Gallup-Umfrage die Zeit für gekommen, „den Holocaust zu den Akten zu legen“.[34] Der frühere Wiener Bezirksrat Wolfgang Fröhlich, bis 1994 Mitglied der FPÖ, veröffentlichte 2001 sein Pamphlet Der Gaskammerschwindel - Psychoterror gegen die Völker. Naturwissenschaftliche Fakten und politische Hintergründe des Jahrhundertbetruges.[35] Er wurde wegen wiederholter öffentlicher Holocaustleugnung am 14. Januar 2008 zum dritten Mal zu einer Haftstrafe verurteilt.[36]

Schweiz

Ein in der Schweiz und Deutschland aktiver Holocaustleugner ist der Schweizer Bernhard Schaub (*1954 in Bern). Er bezeichnet sich selber mit Zitat: Ich bin Sozialhilfeempfänger; ich bin ein staatlich bezahlter Rechtsextremer. Er veröffentlicht u. a. unter seinen Pseudonymen Hans Herzog und E. Wolff. Ein weiterer als Volksverhetzer verurteilter Schweizer Holocaustleugner ist der o. g. Jürgen Graf, der sich der Haft durch Flucht nach Russland entzogen hat. Weitere Schweizer Leugner waren:[37] Mariette Paschoud, Geschichtslehrerin aus Lausanne Henri Roques, Max Wahl, Jurist aus Winterthur, Mitbegründer der Eidgenössisch-Demokratischen Union (EDU), Gaston-Armand Amaudruz, Verfasser der Schrift Ist Rassebewusstsein verwerflich? (1975), seit 1990 Versandbuchhändler für in Deutschland verbotene holocaustleugnende Schriften Andres J. Studer, Lehrer Arthur Vogt, Mitglied der Nationalen Aktion, Autor von Der Holocaust – Legende oder Realität (1991) Ernst Dünnenberger, Kaufmann René-Louis Berclaz

Slowakei

Im Vorfeld der Trennung von Tschechien erklärten rechtsnationalistische Separatisten den Kriegsverbrecher Jozef Tiso zum Vorbild einer unabhängigen Slowakei. Dabei wurden auch der Holocaust und die Mitwirkung von Slowaken daran geleugnet.[38]

Spanien

Die spanischen Holocaustleugner stehen durchweg den Neonazis im

Umfeld der CEDADE (Circulo Español de Amigos de Europa: „Spanischer Kreis von Freunden Europas“) nahe. Diese Gruppe wurde 1965 in Barcelona von dem Rassisten Santiago Varela Geiss und dem spanischen Faschisten Ramón Bau gegründet. Sie diente vielen in Deutschland von Strafverfolgung bedrohten ehemaligen SS-Angehörigen wie Otto Skorzeny, belgischen Nazi-Kollaborateuren wie Léon Degrelle und spanischen Francisten nach Francos Tod als Rückzugsort.

Die CEDADE hatte etwa 1500 Mitglieder. Bei einem „Kongress über Meinungsfreiheit“ 1992 leugneten geladene „Experten“ wie Gerd Honsik, Ernst Zündel, Thies Christophersen, Gaston-Armand Amaudruz (Schweiz), Léon Degrelle, der Argentinier Horacio Punset sowie Manfred Roeder den Holocaust. 1993 wurde der CEDADE offiziell aufgelöst, doch ihre Mitglieder setzten ihre Aktivitäten u. a. bei der Partido Popular und im Proyecto IES (Instituto de Estudios Sociales, Políticos y Económicos) in Madrid fort. Pedro Varel, lange Leiter der Gruppe, betreibt heute die Druckerei „Nothung“ und die Buchhandlung „Europa“ in Barcelona, die auf Schriften von Holocaustleugnern spezialisiert sind.

Spanien war lange Zeit auch Fluchtort für Nationalsozialisten und Neonazis aus anderen europäischen Staaten, die dort strafrechtlich verurteilt waren, so z. B. ab 1994 bis zu seinem Tod für den ehemaligen Wehrmachtsoffizier Otto Ernst Remer.

Bis November 2007 wurde Holocaustleugnung in Spanien mit bis zu zwei Jahren Haft bestraft. Dann urteilte das spanische Verfassungsgericht, der entsprechende Paragraf des Strafgesetzbuches sei zu ändern, da Holocaustleugnung unter die Meinungsfreiheit falle.[39]

Türkei

In der Türkei hat namentlich der Autor Adnan Oktar, der unter dem Pseudonym Harun Yahya schreibt, den Holocaust leugnende Schriften verfasst.

USA

In den USA deckt die Rechtsprechung Holocaustleugnung als freie Meinungsäußerung. Daher finden sich öfter auch an Universitäten Historiker, die mit den Ursachen des Zweiten Weltkriegs auch Ursachen des Holocaust umdeuten, seine Ausmaße verringern und Existenz oder Zweck der Gaskammern bestreiten.

Harry Elmer Barnes, vor 1933 ein anerkannter Historiker, stellte die Begründungen für den Kriegseintritt der USA nach 1945 als reine Propaganda dar. In diesem Zusammenhang relativierte er den Holocaust. Auf ihn beriefen sich später Holocaustleugner wie James J. Martin (1916–2004) und der US-Kriegsveteran Willis Carto, auch um unter US-Historikern Gehör zu finden.

1978 gründeten Willis Carto und der britische Rechtsextremist David McCalden das Institute for Historical Review in Kalifornien. Es gibt sich als parteiunabhängiges Forschungszentrum aus, vergibt aber keine Forschungsaufträge und gibt keine wissenschaftlich anerkannten Publikationen heraus. Es gilt als „Denkfabrik“ des Geschichtsrevisionismus, das seit 1979 mit jährlichen Kongressen die internationale Vernetzung der Holocaustleugner betreibt. Zu den US-amerikanischen Autoren, die dort regelmäßig auftraten oder noch auftreten, gehören:

Austin J. App (1902 – 1984)
 Friedrich Paul Berg
 Robert L. Brock (Pseudonym: Ben Weintraub)
 Arthur Butz (*1945)
 David Cole
 David L. Hoggan (1923 – 1988)
 Ted O'Keefe
 Greg Raven
 Joseph Sobran (*1946).
 Samuel Crowell (Pseudonym, im Internet sehr aktiv)

Als ausländische Gäste treten dort zudem fast alle der oben aufgeführten europäischen sowie islamistische Holocaustleugner wie Ahmed Rami oder der Jordanier Ibrahim Alloush auf.

1979 erregte das Institut mit einer Belohnung von 50.000 Dollar Aufsehen, die es demjenigen zu zahlen versprach, der die Gaskammern von Auschwitz schlüssig beweisen könne. Nachdem der Auschwitzüberlebende Mel Mermelstein diesen Beweis nach juristisch gültigen Kriterien mit Sachdokumenten, einem beglaubigten eigenen Augenzeugnis und Tätergeständnissen führte, weigerte das Institut sich dennoch, ihm die Summe auszuzahlen. Es wurde daraufhin von Mermelstein erfolgreich verklagt und musste an ihn 1985 90.000 Dollar zahlen. Das oberste kalifornische Gericht erklärte im Prozess den Holocaust zu einem unbestreitbaren Faktum.

Das Institut bestreitet in seinen offiziellen Verlautbarungen, den Holocaust zu leugnen, veröffentlicht aber ausschließlich Aufsätze von bekannten Holocaustleugnern oder Geschichtsrevisionisten, die anerkannte Fakten des Holocaust als Übertreibungen, Fälschungen oder Fehldeutungen in Zweifel zu ziehen versuchen. Der gegenwärtige Leiter, Mark Weber, versucht diesen Widerspruch durch eine Umdeutung des Wortes Holocaust auszuräumen:

Wenn mit ‚Holocaust‘ die politische Verfolgung von Juden gemeint ist, einige verstreute Morde und Grausamkeiten, so bestreitet dies niemand. Aber wenn man sagt, der Holocaust bedeute die systematische Auslöschung von sechs bis acht Millionen Juden in Konzentrationslagern, dann gibt es dafür keinen Beweis.

Er übertrieb also seinerseits die Opferzahlen, um die offiziell anerkannte Version als unglaubwürdig darzustellen und die Dimension des Holocaust als eines millionenfachen Völkermords zu leugnen.

Die jahrzehntelange unbehelligte Arbeit des Instituts widerlegt die von deutschen Leugnern gern angeführte Behauptung, erst wenn restriktive Gesetzgebung beseitigt sei, könne eine freie Wahrheitssuche zum Holocaust stattfinden. Nach nunmehr 18 Jahren gelang es den am Institut versammelten Holocaustleugnern aus Mangel an Beweisen nicht, den wissenschaftlichen Durchbruch für ihre Geschichtsfälschung zu erreichen. Das Redaktionsteam des anerkannten Journal of American History schrieb 2003, das IHR werde von der US-amerikanischen Historikerzunft geschlossen sowohl fachlich als vollkommen unseriös wie moralisch als antisemitische Kaderschmiede abgelehnt.

Das IHR unterstützt auch in anderen Staaten verurteilte Holocaustleugner und vernetzt sie international. So organisierte es mit dem australischen Adelaide Institute und dem European American Culture Council im April 2004 eine Ernst Zündel gewidmete Institutskonferenz. Unterstützer waren das Vanguard News Network, Organ der rechtsextremen National Alliance, Teilnehmer waren u. a. Mitglieder der Stormfront, Horst Mahler, Fredrick Toben, Hans Schmid, Paul Fromm, Germar Rudolf, Gerhoch Reisegger, Stan Hess und der israelische Verschwörungstheoretiker Barry Chamish. Dem polnischen Holocaustleugner Dariusz Ratajczak wurde als „gefährliche Person“ die Einreise in die USA verweigert. Der Kroat Tomislav Sunic zog seine Zusage zurück, da er Aussicht auf einen Ministerposten in Kroatien hatte.[40]

Zu den Neonazis in den USA, die als Holocaustleugner auch in Europa aktiv und in Deutschland als Volksverhetzer verurteilt wurden, zählt Gary Lauck. Der Holocaustleugner und Hitlerverehrer David Duke erhielt 1991 als Kandidat für das Senatorenamt in Louisiana 40 Prozent der Stimmen. Der ultrakonservative Journalist Pat Buchanan unterstützte daraufhin Dukes Bewerbung als Präsidentschaftskandidat der USA für 1992. Buchanan griff seinerseits Argumente von Holocaustleugnern auf, indem er die Zeugnisse von Holocaustüberlebenden als „kollektive Phantasien von Märtyrer- und Heldentum“ bezeichnete und das technische Funktionieren der Gaskammer von Treblinka bestritt.[41]

Am 1. Februar 2007 wurde der Holocaustüberlebende Elie Wiesel in San Francisco von dem Holocaustleugner Eric Hunt körperlich angegriffen. Dieser erklärte später im Internet, er habe Wiesel dazu nötigen wollen, zu erklären, dass die Inhalte seines Holocaustbuchs Die Nacht fiktiv seien. Hunt wurde später gefasst, im August angeklagt und zu einer Haftstrafe verurteilt.[42]

Kirchen

Römisch-katholische Kirche

Der 1988 ohne Zustimmung des Vatikan ordinierte Bischof Richard Williamson, ein Leiter der ultrakonservativen Piusbruderschaft in Europa, leugnete den Holocaust in einem auf Video aufgezeichneten Interview im November 2008: Er glaube nicht, dass es Gaskammern gegeben habe und dort sechs Millionen Juden ermordet worden seien. Am 19. Januar 2009 wurde das Interview bekannt. Die Staatsanwaltschaft Regensburg leitete daraufhin ein Ermittlungsverfahren gegen Williamson ein.[43]

Zwei Tage zuvor, am 17. Januar 2009, hob Papst Benedikt XVI. die seit 1988 bestehende Exkommunikation von vier Bischöfen der Piusbruderschaft, darunter Williams, gegen erhebliche inner- und außerkirchliche Proteste auf. Dies bedeute keine Zustimmung zu den Äußerungen von Williams. Holocaustleugnung ist nach katholischem Kirchenrecht kein Grund für eine Exkommunizierung.[44]

Am 26. Januar 2009 setzte das Obberrabinat des Judentums in Jerusalem den Dialog mit dem Vatikan vorläufig aus; ebenso setzte der Zentralrat der Juden in Deutschland den Dialog mit den deutschen katholischen Bischöfen aus.[45] Am Folgetag erklärte der Papst, Holocaustleugnung sei abzulehnen, die Beschlüsse des 2. Vatikanischen Konzils von 1965 blieben in Kraft und die Piusbruderschaft müsse diese anerkennen.[46]

In einem öffentlichen Brief an den Papst vom 30. Januar 2009 bedauerte Williamson nur seine mangelnde Vorsicht bei seinem Interview und dessen Folgen, nicht die Äußerungen selbst. Er sei einzig der Wahrheit verpflichtet. Am selben Tag bezweifelte der italienische katholische Priester Floriano Abrahamowicz die Opferzahlen des Holocaust in einem Zeitungsinterview. Daraufhin erklärte der Vatikansprecher Federico Lombardi im Radio Vatikan, Christen dürften die Erinnerung an die Schoa weder meiden noch leugnen. Wer das tue, leugne den christlichen Glauben, da er nichts von Gottes Mysterium - der Erwählung Israels zum Volk Gottes - wisse.[47]

Gesellschaftliche Bekämpfung

Aufklärung von Hintergründen und Methoden

Aufgrund der vielfach bestätigten und gesicherten Dokumente für den Holocaust werden die anhaltenden Versuche, dieses Verbrechen zu leugnen, zu verharmlosen und als großangelegte Irreführung der Weltöffentlichkeit umzudeuten, von den weitaus meisten Historikern nicht für diskussionswürdig erachtet. Man sieht darin bestenfalls Betrug und Verdummung schlecht informierter Laien, meist aber darüber hinaus Hetzpropaganda auf Kosten Überlebender mit langfristigen fatalen politischen Folgen.

Deshalb streiten professionelle Historiker darüber, wie mit den Veröffentlichungen von Holocaustleugnern umzugehen sei. Die Auffassung, dass man sie am besten geschlossen ignorieren sollte, um ihren Behauptungen nicht den gewünschten Anschein einer seriösen Forschung zu verleihen, ist auch in Deutschland verbreitet. Dies konnte die Neuauflagen holocaustleugnender Literatur in den 1970er Jahren jedoch nicht stoppen.

Daher lenken eine Reihe von Historikern das Augenmerk nun verstärkt auf die Methoden und Motive der Holocaustleugner, lehnen aber direkte Dialoge mit ihnen weiterhin ab, um ihre „Argumente“ nicht als diskussionswürdig aufzuwerten. Mit dieser Intention hat die US-Amerikanerin Deborah E. Lipstadt ein Standardwerk über die Entwicklung der Holocaustleugnung vorgelegt, dessen Schlussteil die wichtigsten Fakten zu den Gaskammern zusammenfasst, von denen die übrige Beschreibung ausgeht. Sie erklärt dieses Vorgehen wie folgt:[48] Man braucht seine Zeit nicht mit der Widerlegung jeder einzelnen Unterstellung der Holocaust-Leugner zu vergeuden. Es wäre eine Sisyphusarbeit, Argumenten begegnen zu wollen, deren Verfechter Befunde verfälschen, aus dem Zusammenhang herausgelöst zitieren und eine erdrückende Anzahl von Zeugnissen verwerfen, nur weil sie ihren Thesen entgegenstehen. Auf das Blendwerk ihrer Argumentationsweisen

muss man reagieren, nicht auf die Argumente selbst. [...] wichtiger als alle andere ist es, die Illusion einer rationalen Forschungsmethodik zu zerstören, hinter der sich ihre extremistischen Anschauungen verbergen. Mit ähnlicher Intention gaben 34 französische Historiker am 21. Februar 1979 eine Erklärung heraus:[49]

Es steht jedem frei, ein Phänomen wie den Hitlerschen Genozid seiner eigenen Philosophie gemäß zu interpretieren. Es steht jedem frei, ihn mit anderen mörderischen Unternehmungen zu vergleichen, die früher, zur selben Zeit oder später vollstreckt wurden. Es steht jedem frei, diesbezüglich unterschiedliche Erklärungen anzubieten; es steht jedem unbegrenzt frei, sich vorzustellen oder davon zu träumen, dass diese grauenvollen Ereignisse nicht stattgefunden hätten.

Leider haben sie stattgefunden, und niemand kann ihre Realität bestreiten, ohne die Wahrheit zu vergewaltigen.

Die Frage, wie dieser Massenmord technisch möglich war, erübrigt sich. Er war technisch möglich, weil er stattgefunden hat. Genau das muss Voraussetzung und Ausgangspunkt für jede historische Untersuchung dieses Themas sein. Es ist unsere Pflicht, uns [...] an folgende Wahrheit zu erinnern: Die Realität der Gaskammern steht nicht zur Diskussion und kann niemals zur Diskussion gestellt werden.

Widerlegung von Falschbehauptungen

Eine dritte Gruppe konfrontiert die Thesen von Holocaustleugnern mit empirischen Fakten, direkten Gegenargumenten und dem Aufdecken falscher Schlüsse, um falsche und irreführende Behauptungen, mit denen der Holocaust in Zweifel gezogen wird, konsequent zu entkräften. Diesen Weg beschreitet z. B. seit 1995 das rein durch Privatspenden finanzierte Nizkor Project (hebräisch: „Wir werden uns erinnern“) des US-Amerikaners und Kanadiers Kenneth McVay. Um Holocaustleugnung im Internet zu bekämpfen, bietet es ein umfassendes Archiv mit Originaldokumenten zum Holocaust, Nachrichten über Holocaustleugner, Forenbeiträgen von „Hassgruppen“ und faktengestützten Antworten darauf: z. B. eine ausführliche Widerlegung des Leuchter-Reports. Zwar bestreiten einige Autoren die ihnen zugeschriebenen archivierten Aussagen; bisher gewann McVay jedoch sämtliche gegen ihn angestregte Gerichtsprozesse wegen angeblicher Falschaussagen, die sein Projekt dokumentiert.

Seine Arbeit traf jedoch auch auf Kritik: Das Simon Wiesenthal Zentrum warf ihm vor, dass er durch dauernde Beobachtung und Dokumentation manchen Holocaustleugnern erst die Aufmerksamkeit verschaffe, die sie suchten. Andere warfen McVay vor, dass er sich nicht für die Strafverfolgung von hate crimes („Hassverbrechen“ wie Volksverhetzung) einsetze. 1996 sprach er sich als Experte vor dem kanadischen Parlament gegen solche Gesetzgebung aus und befürwortete die argumentative Widerlegung der Holocaustleugnung statt ihre Zensur.

In Deutschland verfolgt die Webseite Holocaustreferenz eine ähnliche Zielsetzung, während der 2006 eingestellte Informationsdienst gegen Rechtsextremismus stärker die Biografien, politischen Aktivitäten und personellen Verflechtungen des internationalen Netzwerks der Holocaustleugner transparent zu machen versuchte.

Der Chemiker und frühere Holocaustleugner Jean-Claude Pressac begann seine Untersuchung Auschwitz: Technique and operation of the gas chambers mit der Absicht, die Existenz der Gaskammern im KZ Auschwitz Birkenau zu widerlegen und die Behauptungen seines Mentors, des Holocaustleugners Robert Faurisson, zu beweisen. In zehn Jahren sammelte er umfangreiche Beweismaterialien – Korrespondenzen, Bauzeichnungen, Kostenvoranschläge und Gesprächsprotokolle – und machte diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. In seinem folgenden Buch Les Crématoires d'Auschwitz (Paris 1993; deutsch: „Die Krematorien von Auschwitz“, München 1994) untersuchte er die Funktionsweise der Krematorien ebenso akribisch. Seine beiden Bücher gelten als umfassendste Dokumentation zur technischen Durchführung des Holocaust im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.

Kritisiert wird Pressac, weil er die Leistungsfähigkeit der Krematorien zu niedrig ansetzte, indem er z. B. Dokumente der Bauleitung der Waffen-SS als „SS Propaganda“ abwertete. Dieser Umgang mit Dokumenten wurde

als eigenwillig und spekulativ bewertet. Auch Pressacs dazugehörige Berechnung der Opferzahlen von Auschwitz wird wegen sachlicher und methodischer Fehler als zu niedrig abgelehnt. Pressac selbst kommentierte seine Berechnungen mit dem Hinweis: Kurzum, es ist ein Minimal-Wert, der aufgrund neuer Dokumente durchaus korrigiert werden kann. [...] Auschwitz steht weiterhin für die Massenvernichtung unschuldiger Menschen durch Gas.

Holocaustleugner führen Pressacs Reduktion der Opferzahlen gern als Argument an, um den Holocaust zu relativieren. Der Holocaustleugner Germar Rudolf zitierte Pressacs Dokumente und Aussagen im Rudolf-Gutachten, wobei er sie so umdeutete, dass sie scheinbar erneut die Holocaustleugnung stützten. Faurisson dagegen diffamierte seinen ehemaligen Anhänger. Der Umgang mit Kritik ist auch sonst nicht einheitlich. Eine beliebte Methode besteht darin, kritische Autoren zu vereinnahmen und ihre Texte ohne ihr Wissen und ihre Erlaubnis zu verwenden. Sie fanden ihre Namen unversehens auf Mitarbeiterlisten in rechtsextremen Publikationen wieder: „Bei uns veröffentlichten bereits folgende Autoren...“. Auch auf diese Weise wird versucht, die eigene Holocaustleugnung als diskussionswürdigen Teil eines „wissenschaftlichen Diskurses“ aufzuwerten.

Demonstrative Zitierung

Eine Werbeaktion von Lea Rosh für das Berliner Holocaustmahnmal griff die Holocaustleugnung im Juli 2001 gezielt auf. Ein etwa 30x15 m großes Plakat trug vor dem Hintergrund einer idyllischen Bergseelandschaft den als Zitat kenntlich gemachten Satz: „Den Holocaust hat es nie gegeben.“

In wesentlich kleinerer Schrift stand darunter:

Es gibt immer noch viele, die das behaupten. In 20 Jahren könnten es noch mehr sein. Spenden Sie deshalb für das Denkmal für die ermordeten Juden Europas.

Diese provokative Spendenwerbung stieß auf heftige öffentliche Kritik seitens zahlreicher Medienvertreter, jüdischer Gemeinden, des Zentralrats der Juden und prominenter Personen. Zehn Anzeigen wegen Volksverhetzung gingen ein.[50]

Henryk Broder – ein Gegner des Mahnmals – hielt die Aktion für „Wichtigtuerei“ und meinte, sie habe den gegenteiligen Effekt:[51] Der Holocaust wird privatisiert, wie das Brandenburger Tor, ob es ihn gegeben hat oder nicht, wird eine Frage des Glaubens, und diejenigen, die eine solche Diskussion „befördern“, bieten sich zugleich als Retter in der Not an.

Diese und andere Kritiken führten am 10. August 2001 zur Einstellung der Aktion und Rückzug von etwa 1000 solcher Plakate. Holocaustleugner wie Manfred Roeder und seine Anhänger demonstrierten zuvor vor dem Plakat. Die belgische Vrij Historisch Onderzoek verbreitet das Zitat ohne Zusatz weiter und benutzt das Plakatmotiv auf Postkarten und Aufklebern zur Eigenwerbung.[52]

Staatliche Strafverfolgung

Deutschland

In Deutschland ermöglichen folgende Rechtsgrundlagen die Strafverfolgung der Holocaustleugnung als:

Beleidigung (§ 185 in Verbindung mit § 194 Abs. 1 Satz 2 StGB)
 Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (§ 189 StGB)
 Volksverhetzung (§ 130 StGB Absatz 3)
 Billigung von Straftaten (§ 140 StGB).

Auch wenn es zu keiner Anklage und Verurteilung eines Täters kommt, können deutsche Strafgerichte Medien, die den Holocaust leugnen oder dies verbreiten, aufgrund von § 130 Absatz 3 StGB bundesweit beschlagnahmen oder einziehen. Außerdem kann die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien sie in ihre Liste aufnehmen, so dass sie Personen unter 18 Jahren nicht mehr zugänglich gemacht werden dürfen. Am 13. April 1994 entschied das Bundesverfassungsgericht, dass das Leugnen des Holocausts nicht durch das Grundrecht der Meinungsfreiheit nach Art. 5 Absatz 1 Grundgesetz geschützt ist (Az. 1 BvR 23/94, veröffentlicht in BVerfGE 90, 241). Dabei handele es sich vielmehr um eine Tatsachenbehauptung, die nach ungezählten Augenzeugenberichten und Dokumenten, den Feststellungen der Gerichte in zahlreichen Strafverfahren und den Erkenntnissen der Geschichtswissenschaft erwiesen unwahr ist. Für sich genommen genießt eine Behauptung dieses Inhalts daher nicht den Schutz der Meinungsfreiheit.

Am 7. Mai 2008 verbot Innenminister Wolfgang Schäuble die seit langem als rechtsextrem eingestuften Vereine Collegium Humanum in Vlotho und den Verein zur Rehabilitierung der wegen Bestreitens des Holocaust Verfolgten (VRBHV) und ließ ihre Materialien bei einer bundesweiten Razzia beschlagnahmen. Es seien „Sammelbecken organisierter Holocaustleugner“, deren Tätigkeit aus „antisemitischer Propaganda und der Verherrlichung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ bestehe.[53] Der Staat sei in der Pflicht, dem Rechtsextremismus zu begegnen und alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel auszuschöpfen. Die geistigen Brandstifter, mit denen wir es hier zu tun haben, sind der Nährboden, aus dem letztlich auch rassistisch motivierte Gewalt erwächst. [54]

Vorausgegangen war eine parlamentarische Anfrage und journalistische Recherchen, die ergaben, dass diese Vereine bisher als gemeinnützig anerkannt und daher mit Steuermitteln gefördert wurden.[55]

Frankreich

Hauptartikel: Negationismus

In Frankreich wurde 1990 ein Strafgesetz gegen die Leugnung oder Relativierung von Verbrechen gegen die Menschheit verabschiedet, das das Antirassismus-Strafgesetz von 1972 ergänzt. Damit reagierte die Justiz auf die Schändung des jüdischen Friedhofs im südfranzösischen Carpentras vom 8. Mai 1990 durch einige Neonazis, die eine Welle öffentlicher Proteste gegen Antisemitismus und „Negationismus“ auslöste.

Österreich

In Österreich wurde Holocaustleugnung schon 1945 durch das Verbotsgesetz 1947 (seither mehrfach novelliert, zuletzt 1992) als NS-Wiederbetätigung unter Strafe gestellt. Nach § 3h Verbotsgesetz wird mit Freiheitsstrafe zwischen einem und zehn Jahren, bei besonderer Gefährlichkeit mit bis zu 20 Jahren bestraft, wer öffentlich den nationalsozialistischen Völkermord oder andere nationalsozialistische Verbrechen gegen die Menschlichkeit leugnet, gröblich verharmlost, gutheißt oder zu rechtfertigen sucht. Damit stellt Österreich weltweit das höchstmögliche Strafmaß für dieses Delikt in Aussicht. Auch werden Holocaustleugner anders als in anderen Ländern dort tatsächlich angeklagt; eine sogenannte Bagatellgrenze schließt das Gesetz bewusst aus.

1989 wurde David Irving aufgrund eines Verstoßes gegen dieses Gesetz mit Haftbefehl gesucht und bei einem Österreichaufenthalt im November 2005 inhaftiert. Am 20. Februar 2006 wurde er zu einer dreijährigen Haftstrafe verurteilt. Er hatte sich in der zweitägigen Verhandlung zu früheren holocaustleugnenden Aussagen bekannt, aber versucht, seine

Abkehr davon glaubhaft zu machen. Im Dezember 2006 wurde er vorzeitig entlassen.

siehe auch: Verhetzung (Österreich)

Schweiz

In der Schweiz wurde die Holocaustleugnung erst 1995 im Rahmen der Rassismus-Strafnorm unter Strafe gestellt.[56]

Ausblick

Die zahlreichen, auch international geführten Prozesse gegen Holocaustleugner haben ihre öffentlichen Auftritte in den letzten 50 Jahren allmählich zurückgedrängt. Manche von ihnen waren untergetaucht (z. B. Honsik, Graf); andere können aufgrund von Einreiseverboten nicht mehr zu Revisionistenkongressen reisen. Zündel und Rudolf dürfen nicht einmal in die USA einreisen, und auch Irving ist seit dem Hafturteil in Österreich in seinen Aktivitäten deutlich eingeschränkt.

Doch die Holocaustleugnung wirkt fort und hat inzwischen die Generation der „Enkel“ erreicht. Trotz Strafverfahren gegen einige der aktivsten Leugner beeinflussen deren Schriften viele junge Menschen.

Rechtsextremistische und neonazistische Veranstaltungen, wo Holocaustleugner Vorträge und Reden halten, werden auch von Jugendlichen besucht. Über das Internet werden holocaustleugnende Schriften nach wie vor noch intensiver als früher verbreitet. Die letzten Augenzeugen der Vergasungen in den nationalsozialistischen Vernichtungslagern sterben aus.

Deshalb erwartet z. B. Germar Rudolf zwar zu seinen Lebzeiten kaum breitere Anerkennung seiner Ansichten, sieht aber die Zukunft des Geschichtsrevisionismus „rosig“, setzt also auf das Vergessen der nachfolgenden jüngeren Generation. Dieses wird durch die verbreitete „Schlussstrich“-Mentalität begünstigt. Je weiter die NS-Verbrechen in die Vergangenheit rücken, desto größer schätzen Beobachter wie Deborah Lipstadt die Gefahr ein, dass Holocaustleugnung international zunimmt und nicht nur Rechtsextremisten, sondern die Mitte ziviler Gesellschaften erreicht.[57]

Der Umgang damit ist nach wie vor umstritten. Der deutsche Historiker Eberhard Jäckel sieht das Verbot der Holocaustleugnung kritisch, sofern es ein Geschichtsbild gesetzlich festschreibt:[58]

In der großen Auseinandersetzung um die Entnazifizierung hat Eugen Kogon in den fünfziger Jahren einmal gefordert das Recht auf den politischen Irrtum. Und ich glaube, das muss eine freie Gesellschaft einräumen, und sie muss auch hier das Recht auf, ja, auf Dummheit erlauben. Auch Geisteskrankheit kann ja nicht verboten werden... Hier geht es darum, dass ein bestimmtes Geschichtsbild verboten werden soll, und das scheint mir einer freien Gesellschaft nicht würdig zu sein. Jäckel plädiert für das Ignorieren der Holocaustleugner, solange sie nicht direkt zu Gewalt gegen Personen und Sachen aufrufen.

Hans-Ulrich Wehler setzt dagegen vorrangig auf die argumentative und politische Auseinandersetzung mit Holocaustleugnern, hält aber auch die Anwendung aller rechtlichen Mittel für notwendig, wenn es darum gehe, Gewalttaten zu verhindern, die mit Holocaustleugnung begründet und dadurch begünstigt werden. Die Neufassung des Straftatbestands der Volksverhetzung sei notwendig geworden, um auch rechtlich gegen Auschwitzleugner vorgehen zu können, nachdem die westdeutsche Justiz die Verfolgung von nationalsozialistischen Straftätern in den 1970er Jahren weitgehend eingestellt hatte:[59]

Die Leugnung eines so unvorstellbaren Mordes an Millionen – ein Drittel aller Ermordeten waren Kinder unter 14 Jahren – kann man nicht so einfach hinnehmen als etwas, was durch die freie Meinungsäußerung gedeckt ist. Es sollte schon eine Rechtszone geben, in der diese Lüge verfolgt wird. Bei einer Güterabwägung finde ich – so sehr ich für das Recht auf Meinungsfreiheit bin –, kann man die Leugnung des Holocausts nicht mit einem Übermaß an Generösität hinter freier Meinungsäußerung

verstecken. [...] Dass das Thema in Anatolien, Brasilien oder China so weit weg ist und deshalb nicht viele interessiert, kann kein Grund für uns sein, auf die Strafverfolgung zu verzichten. Die universelle Gültigkeit dieser Kritik und der Strafverfolgung kann nicht der Maßstab dafür sein, ob man sie unternimmt oder sein lässt.

Am 26. Januar 2007 – einen Tag vor dem internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (dem Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz) – verurteilte die UNO-Vollversammlung die Holocaustleugnung. Die 192 Mitgliedsstaaten beschlossen im Konsens ohne Abstimmung eine Resolution, die alle UN-Mitglieder zur Ächtung der Holocaustleugnung aufruft. Die Erinnerung an dieses Verbrechen solle wach gehalten werden, um neue Völkermorde zu verhindern. Die Initiative dazu ging von den USA aus; nur der Iran wies den Vorschlag zurück und warf Israel vor, den Holocaust als Vorwand für neuen Völkermord zu benutzen. Daraufhin warf der israelische UN-Botschafter dem Iran vor, mit seinem Atomprogramm einen neuen Völkermord an den Juden vorzubereiten.[60]

Literatur

Holocaustfakten

Wolfgang Benz (Hrsg.): Dimension des Völkermords. Die Zahl der Opfer des Nationalsozialismus. DTV, 2. Auflage, München 1996, ISBN 3423046902

Israel Gutman, Eberhard Jäckel, Peter Longerich (Hrsg.): Enzyklopädie des Holocaust. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden. Piper, 2. Auflage, München 1998, ISBN 3492227007 (Band IV: Opferzahlen)

Hans Günther Adler, Hermann Langbein, Ella Lingens-Reiner: Auschwitz. Zeugnisse und Berichte. Europäische Verlagsanstalt, 6. Auflage, Hamburg 1995, ISBN 3434462236

Danuta Czech: Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939 – 1945. Rowohlt, Reinbek 1989, ISBN 3498008846

Antworten auf „Auschwitzlüge“ und „Leuchter-Report“

Heiner Lichtenstein: Vierundzwanzigstes Bild: Die Auschwitz-Lüge. In: Julius H. Schoeps / Joachim Schlör (Hrsg.): Bilder der Judenfeindschaft. Antisemitismus - Vorurteile und Mythen. Augsburg 1999, S. 294-301, ISBN 3-8289-0734-2.

Till Bastian: Auschwitz und die ‚Auschwitz-Lüge‘. Massenmord und Geschichtsfälschung. München 1997, ISBN 3406431550

Jean-Claude Pressac: Auschwitz: Technique and operation of the gas chambers. (Beate Klarsfeld Foundation, New York 1989, Paris 1993 (im Buchhandel vergriffen, Volltext online)

Jean-Claude Pressac: Die Krematorien von Auschwitz. Die Technik des Massenmordes. Piper, 2. Auflage (Neuausgabe). München 1995, ISBN 3492121934

Markus Tiedemann: „In Auschwitz wurde niemand vergast.“ 60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt. Mülheim/Ruhr 1996, ISBN 3570209903

Hellmuth Auerbach: Auschwitz Lüge. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): Legenden, Lügen, Vorurteile. Ein Wörterbuch zur Zeitgeschichte. Deutscher Taschenbuch Verlag, 5. Aufl., München 1994, S. 36 f., ISBN 3-423-03295-2.

Werner Wegner: Keine Massenvergasungen in Auschwitz? Zur Kritik des Leuchter-Gutachtens. In: Uwe Backes, Eckhard Jesse, Rainer Zitelmann (Hrsg.): Die Schatten der Vergangenheit. Impulse zur Historisierung der Vergangenheit. Propyläen Verlag, Berlin 1990, S. 450 – 476, ISBN 3-549-07407-7

Arthur Suzman, Denis Diamond: Der Mord an sechs Millionen Juden. Die Wahrheit ist unteilbar. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Band 30, 29. Juli 1978, S. 4-21 (zu Richard Harwood, „Starben wirklich sechs Millionen?“)

Ino Arndt, Wolfgang Scheffler: Organisierter Massenmord an Juden in nationalsozialistischen Vernichtungslagern. Ein Beitrag zur Richtigstellung apologetischer Literatur. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 24 (1976), Heft 2, S. 105–112. Online verfügbar: Archiv

über Holocaustleugner

Arbeitsgruppe Antifaschismus/ Antirassismus im Studentenrat der Universität Halle (Hrsg.): Trotz und wegen Auschwitz. Nationale Identität und Antisemitismus nach 1945. Münster 2004, ISBN 3897714280
 Brigitte Bailer-Galanda, Wolfgang Benz, Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): Die Auschwitzleugner. ‚Revisionistische‘ Geschichtslüge und historische Wahrheit. Berlin 1997, ISBN 3885206005
 Wolfgang Benz: Realitätsverweigerung als antisemitisches Prinzip: Die Leugnung des Völkermords. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): Antisemitismus in Deutschland. Zur Aktualität eines Vorurteils. dtv TB 4648, München 1995, ISBN 3-423-04648-1 (S. 121–139)
 Richard J. Evans: Der Geschichtsfälscher. Holocaust und historische Wahrheit im David Irving Prozess. Frankfurt am Main 2001, ISBN 359336770X
 Landesamt für Verfassungsschutz Berlin: Die internationale Revisionismus-Kampagne. Berlin 1994
 Martin Finkenberger/Horst Junginger (Hrsg.): Im Dienste der Lügen. Herbert Grabert (1901–1978) und seine Verlage. Aschaffenburg: Alibri-Verlag 2004, ISBN 3932710762
 Deborah E. Lipstadt: Betrifft: Leugnen des Holocaust. (1. Auflage 1993) Rio Verlag, 3. Auflage, Zürich 1998, ISBN 3907768108
 Armin Pfahl-Traughber: Die Apologeten der „Auschwitz-Lüge“ – Bedeutung und Entwicklung der Holocaust-Leugnung im Rechtsextremismus, in: Uwe Backes, Eckhard Jesse (Hrsg.): Extremismus und Demokratie 8, Bonn 1996, S. 75–101
 Jörg Ohlemacher, Herbert Schulze: Anti-Holocaust-Kampagne. Zum Hintergrund von Neonazismus und Rechtsradikalismus. Religionspädagogisches Institut, Loccum 1992, ISBN 3925258175
 Michael Shermer, Arthur Hertzberg (Vorwort), Alex Grobman: Denying History: Who Says the Holocaust Never Happened and Why Do They Say It? University of California Press, S. Mark Taper Foundation Imprint in Jewish Studies, 2002, ISBN 0520234693 (englisch)
 Thomas Wandres: Die Strafbarkeit des Auschwitz-Leugnens. Berlin 2000, ISBN 3428100557
 Jürgen Zarusky: Leugnung des Holocaust. Die antisemitische Strategie nach Auschwitz. Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften Aktuell – Amtliches Mitteilungsblatt. Jahrestagung Marburg 9./10. November 1999 (online-Text, pdf)

Rechtsextreme Symbole und Zeichen

Anhänger der internationalen rechtsextremen Szene bedienen sich bestimmter Symbole und Zeichen um ihre Gesinnung in der Öffentlichkeit zu zeigen. Wie alle Symbole dienen sie dem schnellen Wiedererkennen, stellen also einen gruppen- und länderübergreifenden Code dar. Nach 1945 wurden Symbole und Zeichen der nationalsozialistischen Ideologie von der deutschen und internationalen rechtsextremen Szene wiederaufgenommen, zum Teil umgedeutet und insbesondere in den 1990er Jahren durch neue Abkürzungen und Symbole erweitert. Diese Symbolsprache umfasst neben Parolen („Unsere Ehre heißt Treue“) auch die Verwendung von Begriffen der NS-Terminologie („Ostmark“) und Chiffren wie die „Ostküste (der USA)“ für die vermeintlich von „den Juden“ beherrschte Politik- und Medienlandschaft der USA, Mitteldeutschland in einer revisionistischen Deutung oder „Faschismuskeule“, „Auschwitzkeule“ u. ä. Symbolischen Gehalt haben in diesem Zusammenhang auch Jahrestage/Daten (13. Februar: siehe Luftangriffe auf Dresden, 20. April: Geburtstag Adolf Hitlers, 1. Mai, 17.

August: Todestag von Rudolf Heß, 9. November und andere mehr). Da die Verbreitung und Verwendung von Symbolen und Parolen aus der Zeit des Nationalsozialismus und von verbotenen Neonazi-Organisationen im deutschen Strafrecht als Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen nach §86a StGB strafbar ist, wird hier auf andere Kennzeichen ausgewichen. Die Verwendung von Kennzeichen, die nicht unter §86a fallen, kann teilweise als Volksverhetzung nach §130 StGB geahndet werden. In Ländern, in denen diese Symbole nicht strafbar sind, werden sie auch öffentlich verwendet.

Abkürzungen

Die hier aufgeführten Buchstaben oder Zahlen haben sich in der rechten Szene etabliert und werden in dieser Form z. B. als nicht strafbare Version für verfassungswidrige Symbole oder Parolen verwendet. Verwendung finden diese Abkürzungen zum Beispiel auf als Aufdruck oder Aufnäher von Kleidungsstücken wie Baseballkappen, T-Shirts usw. oder auch als Ergänzung zu Unterschriften bei Texten, Demonstrations-Bannern und Fahnen, CD-Booklets oder Plattencovern etc., um die eigene Gesinnung zu zeigen.

18: Die Zahlenkombination „18“ steht für den 1. und 8. Buchstaben des deutschen Alphabets und wird als Synonym für die Initialen Adolf Hitlers verwendet. So benannte sich eine neonazistische britische Terrororganisation Combat 18, ein Nebenprojekt der Rechtsrockband Sturmwehr heißt „Sturm 18“.[1][2]

28: steht für den 2. und 8. Buchstaben des deutschen Alphabets und dient als Abkürzung für Blood and Honour. B&H ist eine in vielen Staaten aktive neonazistische Bewegung, die sich nach der Losung der Hitler-Jugend benannt hat. Ende Sommer 2000 wurden B&H und deren Jugendorganisation White Youth in Deutschland verboten.

74: steht für den 7. und 4. Buchstaben des deutschen Alphabets und dient als Abkürzung für „Großdeutschland“.

84: steht für den 8. und 4. Buchstaben des deutschen Alphabets und dient als Abkürzung für „Heil Deutschland“.

88: steht für zwei mal den 8. Buchstaben des Alphabets und dient als Abkürzung für den Gruß „Heil Hitler“. Beispielsweise heißt ein bekannter Neonazitreffpunkt in Neumünster (Schleswig-Holstein) „Club 88“ und eine der ältesten US-amerikanischen Hatecore-Bands „Chaos 88“. Außerdem steht 88, wenn man das Alphabet von hinten abzählt, für die Buchstaben SS.

444: steht für DdD („Deutschland den Deutschen“), das zeigt die Unerwünschtheit von Ausländern.

19/8: steht für den 19. und den 8. Buchstaben des Alphabets, als Abkürzung für „Sieg Heil“

1919: zwei mal den 19. Buchstaben des Alphabets, also „SS“

1488: steht für die 14 Words von David Eden Lane und die Abkürzung „Heil Hitler“, 8= achter Buchstabe im Alphabet, 88 = HH= Heil Hitler

168:1: steht für den von Timothy McVeigh durchgeführten Bombenanschlag auf das Murrah Federal Building in Oklahoma City (USA), bei dem 168 Menschen den Tod fanden. McVeigh selbst pflegte enge Kontakte zu verschiedenen rechtsextremen Organisationen und hatte durchaus auch Sympathien für sie. McVeigh wurde 2001 durch eine Giftinjektion hingerichtet.

14 words: steht für „We must secure the existence of our people and a future for white children“ („Wir müssen den Fortbestand unseres Volkes und die Zukunft unserer weißen Kinder sichern.“) und bezieht sich auf ein Zitat des US-amerikanischen Rechtsterroristen und Rassisten David Eden Lane. Selten findet sich auch die Erklärung, dass die Zahl 14 für den 1. und 4. Buchstaben des Alphabets steht und als Abkürzung für „Auf Deutschland“ dient. Eine bekannte Rechtsrock-Band heißt „Die 14 Nothelfer“, in ihrem Song „14 Words“ heißt es: „Es gibt einen Satz, den vergesse nie! Kämpfe, lebe, streite nach ihm! 14 words, never forget!“. 4/20, auch 4:20 oder 420. Steht in der englischen Datumsangabe für den 20. April, den Geburtstag Hitlers.

B & H: steht wie auch 28 für „Blood and Honour“ (dt. Blut und Ehre).

HFFH: „Hammerskins forever, forever Hammerskins“

HooNaRa Schlachtruf („Hooligans - Nationalisten - Rassisten“)

RAHOWA: steht für „Racial HOly WAr“, was „heiliger Rassenkrieg“ heißt. WAR (In Deutschland auch WAW): Steht für „White Aryan Resistance“ (weißer arischer Widerstand).

W.A.P.: steht im neueren Gebrauch für „White Aryan Power“ (weiße arische Macht) in Erweiterung und Anlehnung an vorstehende Kürzel.

W.O.T.A.N.: steht für „Will Of The Aryan Nation“ in Anlehnung an den germanischen Gott Wotan.

WP: steht für „White Power“ (weiße Macht), einen Wahlspruch des Ku-Klux-Klan.

Später wurde es von dem britischen Neonazi Ian Stuart Donaldson, dem Sänger der Band Skrewdriver, zusammenfassend für die nazistische und rassistische Theorie von der Vorherrschaft der „weißen Rasse“ benutzt. Ähnlich SWP: „Supreme White Power“, höchste (überlegene) weiße Macht.

WPWW: „White Pride World Wide“ (weltweiter weißer Stolz).

ZOG bzw. JOG: Zionist Occupied Government, Jewish Occupied Government, zionistisch oder jüdisch besetzte Regierung.

Besonders beliebt sind auch Kombinationen der jeweiligen Zahlensymbole wie 88/14 oder 14/88. Rechtsrock- und NSBM-CDs kosten bei neonazistischen Versandhandlungen nicht selten 14,88 Euro.

Stärker in den USA als in Europa sind folgende Symbole verbreitet:

5 (Wörter): „I have nothing to say.“ (Ich habe nichts zu sagen). Ein Code für Ungesagtes, bei dem sich der Zuhörer oder Leser selbst denken kann, was es ist.

311: 3 mal 11. 11 steht für K, den 11. Buchstaben des Alphabetes, daher KKK, das Kürzel für den Ku-Klux-Klan.

33/6: 33 steht ebenfalls für 3 mal 11 und damit für KKK. 6 ist die gegenwärtige Ära des Ku-Klux-Klan.

100 %: rein arisch.

4/19: steht für das Datum der FBI-Aktion gegen die Sekte der Davidianer in Waco 1993 und den Bombenanschlag auf das Murrah Federal Building in Oklahoma City. Es ist ein Symbol für die Abneigung gegen die US-Regierung.

CI: Christian Identity (christliche Identität). Damit wird weiße und christliche Identität gleichgesetzt, wodurch gleichzeitig allein Christen als ein angebliches „auserwähltes Volk“ bezeichnet und Juden ausgeschlossen werden, da diese von Tieren oder dem Satan abstammen sollen (siehe auch Antisemitismus).

UAO: „United As One“ (vereint wie einer), Grußformel weißer Rassisten. $44+44$ $44+44=88$, 88 für jeweils den achten Buchstaben im Alphabet, das H, also HH für Heil Hitler. Außerdem werden die Vieren jeweils wie das SS-Zeichen geschrieben.

Kleidung und Accessoires

Kleidungsstücke die im Herstellernamen bzw. Schriftzug die Buchstabenfolge nsdap (Consdaple) zeigen, werden von der Neonaziszene gerne getragen. Beispielsweise auf Shirts ist der Schriftzug so angebracht, dass bei geöffneter Jacke nur noch das Akronym der verbotenen Partei NSDAP sichtbar ist. Bekleidungsfirmen wie Lonsdale (bei geöffneter Jacke sind hier die Buchstaben „nsda“ zu erkennen, was ebenfalls auf die Partei hinweisen soll) oder Fred Perry distanzieren sich jedoch von solchen Assoziationen. Weitere in der Szene beliebte Accessoires sind glattrasierte Köpfe und Kleidungsstücke der Marken Thor Steinar und Harry North. Eine weitere sehr bekannte Marke in dieser Szene ist Troublemaker.

Viele der hier dargestellten grafischen Symbole werden häufig von Rechtsextremisten verwendet. Da sie oft älteren (germanischen oder keltischen) Ursprungs sind, werden einige von ihnen jedoch auch von

unpolitischen Goths oder Neuheiden verwendet. Einige sind Aufnäher (Gauwinkel), andere dienen als Schmuckstücke (Anhänger von Halsketten, usw.) und wiederum andere werden auf Plakaten, Aufklebern und Flyern verwendet. Sie werden außerdem als Tätowierungen getragen oder gesprüht, gezeichnet und eingeritzt. Die geschilderte rechtliche Situation bezieht sich auf Deutschland.

Hakenkreuz: Zeichen der NSDAP, negativ Zeichen der Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationaler Aktivisten (ANS/NA); verboten und strafbar in allen denkbaren Varianten, also auch seitenverkehrt, negativ etc., sogar (eine Zeit lang) in der rot durchgestrichenen Version, ein beliebter Jackenaufnäher linksorientierter Punks. Dies änderte sich jedoch mit BGHSt 25, 133, 1973.

Keltenkreuz: In der hier abgebildeten Form (senkrechter Balken und Querbalken sind gleich lang) Symbol der Neonaziszene; es steht dabei für die „Überlegenheit der weißen, nordischen Rasse“. Da das Keltenkreuz in der Fahne der neonazistischen VSBD/PdA Verwendung fand, die vom Bundesinnenminister 1982 verboten wurde, gilt es als Kennzeichen einer verfassungswidrigen Organisation im Sinne der §§86, 86a StGB. Die Verwendung ist daher strafbar. Insbesondere in seiner ursprünglichen Form wird es jedoch auch von Goths, Metalfans, und esoterisch orientierten Menschen ohne rechtsextremes Weltbild beispielsweise als Schmuck getragen. In der Praxis wird die Verwendung daher meist nur dann strafrechtlich verfolgt, wenn es im Zusammenhang mit der VSBD/PdA gezeigt wird. Nach neuester Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs kann auch eine isolierte Verwendung des Symbols gem. § 86a Strafgesetzbuch strafbar sein, es sei denn die äußeren Umstände ergeben, dass der Schutzzweck der Norm eindeutig nicht tangiert ist, insbesondere das Symbol offenkundig in einem unverfänglichen Zusammenhang gebraucht wird.[3] Ein solches Keltenkreuz war in den 1930er Jahren unter anderem Symbol des faschistischen französischen Parti populaire français.

Sonnenkreuz: Benutzung insbesondere durch den Ku-Klux-Klan; strafbar.

Sig-Rune: „Sowilo“, Im Nationalsozialismus als einfache Sig-Rune Zeichen des deutschen Jungvolkes in der Hitler-Jugend, als doppelte Rune Zeichen der SS, heute oft Verwendung anstelle der normalen Schreibweise des „S“; strafbar. Wie auch andere Runen sollen sie eine jahrtausendealte gemeinsame „germanische“ Vergangenheit suggerieren. Die ANS/NA verwendete auch eine Sig-Rune mit waagerechten Spitzen.

Wolfsangel: im Emblem der SS, später Zeichen der Jungen Front; strafbar in bestimmten Zusammenhängen. Legale Verwendung zum Beispiel im Wappen von zahlreichen Städten und Gemeinden.

Odal-Rune: „Othala“, Symbol der Hitler-Jugend, später Verwendung durch Wiking-Jugend und dem Bund Nationaler Studenten (BNS); strafbar (Strafbarkeit zuweilen strittig). Die Zeitschrift Nation und Europa bezeichnete sie 1993 als „ein altes nordisches Symbol der Ahnentreue“. (Eine leicht abgewandelte Version wird von Hauptfeldwebeln der Bundeswehr als Dienstgradabzeichen getragen.)

Hammer & Schwert: Symbol freier nationalistischer Gruppen (siehe Freie Kameradschaften); nicht strafbar.

Triskele: Benutzung durch den Ku-Klux-Klan, der Afrikaaner Weerstandsbewegung und Blood and Honour; nicht strafbar.

SS-Totenkopf, mit der SS-Losung „meine Ehre heißt Treue“; strafbar. SS-Zeichen, strafbar.

Gau-Abzeichen: auch Gauwinkel, wurde verwendet zur Einteilung der Gaue im Nationalsozialismus, siehe Gau (NSDAP) und Reichsgau; strafbar.

Reichskriegsflagge: die Reichskriegsflagge gab es in vier Versionen in den Jahren 1867-1945; strafbar in der Version von 1935-1945, die Version von 1867-1921 wird zum Beispiel im Freistaat Sachsen auf Antrag polizeilich eingezogen. Sie wurde auch als Zeichen der Nationalen Sammlung (NS) verwendet.

White Power: verwendet eine Abwandlung des Keltenkreuzes; in dieser Variante strafbar.

Schwarze Sonne: Ein vergleichbares Symbol ließ die SS in den Obergruppenführersaal der Wewelsburg ein. Die „Schwarze Sonne“ ist sowohl in der rechten als auch in der unpolitischen Esoterikszone

verbreitet. Sie zeigt eine Art Sonnenrad, dessen zwölf Speichen als inverse Sig-Runen interpretiert werden können. Es können auch drei Hakenkreuze innerhalb des Symbols erkannt werden. Die „Schwarze Sonne“ ist daher zu einem anerkannten Ersatzsymbol für die beiden verbotenen Zeichen geworden.

SA: Zeichen der Sturmabteilung verboten.

Thorshammer: „Mjölñir“, Kriegshammer, ikonographisches Attribut des germanischen Gottes Thor. Ein kleiner Hammer wird als Schmuck an einer Halskette getragen. Dieser Schmuck wird wegen des Bezugs aufs „Germanentum“ oft von Rechtsradikalen getragen, allerdings zu großen Teilen auch von Goths, Metalfans und neuheidnisch orientierten Menschen ohne rechtsextremes Weltbild.

Tomoe sind eigentlich Symbole, die in japanischen Wappen aber auch im Buddhismus und Shintō verwendet werden. Sie bestehen aus einem Kreis, in dem (meist) drei Magatama-förmige Figuren mit der Ausbuchtung nach innen dort eine Art Triskele bilden. Japanische Rechtsextreme (uyoku) tragen manchmal Armbänder, auf denen vier Magatama aufgeführt sind, so dass die innere Figur vier Haken wie das Hakenkreuz aufweist, was so zu einer starken optischen Ähnlichkeit mit den Hakenkreuzarmbinden der Zeit des Nationalsozialismus führt.

Gesten

Hitlergruß; strafbar.

Kühnengruß: auch „Widerstandsgruß“, abgewandelte Version des Hitlergrußes, besteht wie bei diesem aus dem ausgestreckten rechten Arm, wobei jedoch Daumen, Zeige- und Mittelfinger gestreckt und Ring- und kleiner Finger eingeknickt sind. Benannt nach dem deutschen Neonaziführer Michael Kühnen; strafbar.

Literatur

Birgit Rheims: In Deutschland verbotene Zeichen und Symbole; auf der Homepage des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen

Bundesamt für Verfassungsschutz: Symbole und Zeichen der Rechtsextremisten; Köln, 2006 (PDF)

Sebastian Kleinen: Runen im Dritten Reich

Aktion Zivilcourage: Rechtsextreme Symbole und Zeichen

Birgit Rheims: Sprachcodes. Rechtsextremer Sprachjargon mit Symbolcharakter; auf der Homepage des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen

Agentur für soziale Perspektiven e.v. (asp): Das Versteckspiel. Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen
Polizeidirektion Leipzig: Hinter den Kulissen. Argumentationshilfen gegen rechtsextreme Parolen (pdf, 7,18 MB!)

Hitlergruß

Der Hitlergruß, auch als „Deutscher Gruß“ bezeichnet, war zur Zeit des Nationalsozialismus die verpflichtende Grußform. Er war Ausdruck des nationalsozialistischen Personenkults um Adolf Hitler. Es handelte sich zunächst um den Gruß der NSDAP-Mitglieder und wurde nach der Machtübernahme 1933 zum offiziellen Gruß aller „Volksgenossen“.

Beim Hitlergruß wurde der rechte Arm mit flacher Hand auf Augenhöhe schräg nach oben gestreckt. Dazu wurden meist die Worte „Heil Hitler“ oder „Sieg Heil“ gesprochen. Wenn der Gruß Adolf Hitler persönlich

entboten wurde, lautete die Grußformel „Heil mein Führer“ in Anlehnung an die Anrede „Mein Führer“.

Hitlergruß im Nationalsozialismus

Der Hitlergruß war seit etwa 1925 die übliche Grußform in den nationalsozialistischen Kreisen des Deutschen Reiches. Hitler hatte die Symbolik von Benito Mussolini kopiert, der seinen Gruß wiederum auf den Saluto romano (Römischer Gruß) aus der Zeit des Römischen Reiches zurückführte, aber auch aus seiner österreichischen Heimat mitgebracht, wo „Heil“ als Gruß unter Freunden verwendet wurde – und in Teilen noch heute verwendet wird –, so wie in Bayern das „Servus“. Allerdings war der „Heil“-Ruf und dessen Bezeichnung „Deutscher Gruß“ schon früh in der DAP sowie in vielen anderen „völkischen“ Gruppen verbreitet gewesen. Zudem sollte vermieden werden, dass darin nicht geschulte Gefolgsleute den militärischen Gruß (Hand mit abgewinkelten Arm an die Schläfe) nicht korrekt ableisteten.

Rudolf von Sebottendorf reklamierte, dass das „Sieg Heil!“ von „Heil und Sieg!“ abstammt. Dieser Ausspruch wurde unter Mitgliedern der Thule-Gesellschaft in den 1920er Jahre geprägt und seiner Ansicht nach von Hitler in verkürzter Form übernommen.

Für Hitler und den Reichsführer-SS Heinrich Himmler war es nicht unbedeutend, dass sich der Gruß auf „altgermanische“ Vorformen zurückführen ließ: So betrachtete Hitler ihn als Demonstration der Waffenlosigkeit, während Himmler ihn als Variante der Schwurgeste mit emporgehobenem Speer ansah.

In der Zeit des Nationalsozialismus 1933 bis 1945 war der Hitlergruß als so genannter Deutscher Gruß im ganzen Deutschen Reich verbreitet. Durch die häufige Verwendung schlifft sich die Grußformel bisweilen auf ein knappes „Hitler“ sowie auch „Hei-ler“ ab.

Während dieser Zeit war der nationalsozialistische Kampfgruß („Heil Hitler“, „Sieg Heil“ oder einfach nur „Heil!“) verbindlich vorgeschrieben und wurde im täglichen öffentlichen Leben von jedermann erwartet. Damit sollte die Ausrichtung des Deutschen Reiches als Führerstaat verdeutlicht werden. Die Nichterwiderung des Hitlergrußes konnte zu erheblichem Ärger führen und wurde in den letzten Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft sogar bestraft.

Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, dass in der Zeit des Nationalsozialismus die Verwendung des Hitlergrußes während der Karnevalstage möglichst unterbleiben sollte, um ihn vor „Herabwürdigung“ zu bewahren. Gemäß dem ehemaligen bayerischen NS-Innenminister Hermann Esser sollte stattdessen zur Begrüßung die rechte Hand ans Herz gelegt werden.

Auch im amtlichen Schriftverkehr musste die Grußformel „Heil Hitler“ verwendet werden; hier auch als „Mit Deutschem Gruß“ verwendet.

Nach dem Attentat auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944 wurde der Hitlergruß auch für die Wehrmacht angeordnet, vermutlich, um damit eindringlich deren Loyalität zu Hitler einzufordern.

Führergruß

Eine Variante des Grußes, bei der der Arm nicht ausgestreckt, sondern nach hinten angewinkelt wird, ermöglichte es, auch bei körperlichen Gebrechen, die das Ausstrecken des Armes nicht möglich machen, den Gruß abzuleisten. Diese Form des Grußes wurde dann verwendet, wenn enge Platzverhältnisse ein Ausstrecken des Armes nicht zuließen oder der zu Grüßende dem Grüßenden direkt gegenüber stand. Hitler selbst grüßte meistens auf diese Weise, auch dann, wenn es durch die Umstände nicht geboten war.

Hitlergruß im Sport

Am 7. August 1933 führte Josef Klein den Hitlergruß verbindlich im deutschen Fußballsport ein. Bereits am 6. Juni hatte er den Gruß im Westdeutschen Fußballverband durchsetzen können. Aber nicht alle Sportler benutzten den Hitlergruß. So weigerte sich beispielsweise der Fußballspieler Walther Pahl, der daraufhin vom DFB für sämtliche Fußballspiele gesperrt wurde. Bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Sommerspiele 1936 in Berlin sowie der Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen hob die französische Olympiamannschaft beim Eintritt in das Stadion den rechten Arm zum Olympischen Gruß, der 1924 in Paris erstmals gezeigt wurde. Die Zuschauer missverstanden dies als Hitlergruß bzw. „Deutschen Gruß“ und jubelten die vermeintliche Huldigung.

Hitlergruß heute

Nach 1945 wurde der Hitlergruß in Deutschland sowie Österreich verboten. In der Bundesrepublik Deutschland ist die Verwendung des Hitlergrußes und anderer Formen (etwa „Mit Deutschem Grusse“ oder der SS-Wahlspruch „Meine Ehre heißt Treue“) durch § 86a des Strafgesetzbuches (Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen) unter Strafe gestellt; ebenso finden sich entsprechende Paragraphen im Strafgesetzbuch der Republik Österreich. Eine geregelte Ausnahme ist ausschließlich das Zeigen zur „Berichterstattung über die Geschichte“, das z. B. in Deutschland laut § 86 Absatz 3 StGB nicht strafbar ist.

Neonazis verwenden daher manchmal Varianten des Hitlergrußes, zum Beispiel den so genannten Kühnengruß oder den so genannten „Schlampigen Führergruß“, bei dem der Arm nicht ausgestreckt, sondern nach hinten angewinkelt wird. Weiterhin nennen manche Neonazis die Zahl „88“ als Grußformel (Bedeutung: HH für „Heil Hitler“, also zweimal der achte Buchstabe des Alphabets).

Die libanesische Hisbollah verwendet ebenfalls den Hitlergruß als Ausdruck einer anti-israelischen Politik.[1][2]

Kühnengruß

Der Kühnengruß ist eine Abwandlung des verbotenen Hitlergrußes. Der rechte Arm wird beim Kühnengruß gestreckt und der Daumen, der Zeigefinger und der Mittelfinger werden abgespreizt. Die anderen Finger bleiben angewinkelt. Es entsteht ein „W“ für „Widerstand“. Oft wird jedoch auch nur der Daumen abgespreizt. Da eigentlich der gleiche Dreck gemeint ist, kann man wohl davon ausgehen das sich die Opfer des Nationalsozialismus auch von diesem Gruß persönlich beleidigt fühlen, weshalb der Kühnengruß genauso wenig gerne gesehen wird.

Geschichte

Der Kühnengruß trat im Zusammenhang mit der neonazistischen Bewegung erstmals in den 1970ern unter der Bezeichnung „Widerstandsgruß“ auf. Vermutlich wurde er 1970 von der „Aktion Widerstand“ erfunden. Die Abwandlung sollte das Hitlergruß-Verbot umgehen. 1992 wurde der Widerstandsgruß nach Michael Kühnen, der ab 1977 als Neonazi-Führer fungierte, umbenannt.[3]

Rechtliches

Der Kühnengruß wird von den deutschen Strafgerichten als dem Hitlergruß zum Verwechseln ähnlich im Sinne von § 86a Absatz 2 Satz 2 des StGB angesehen. Es handelt sich dabei um ein nach dem deutschen Strafgesetzbuch strafbares Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen. In Österreich[4] und der Schweiz ist er nicht strafbar, da er nicht als Symbol des Nationalsozialismus angesehen wird.

Drei Bier

In Österreich ist diese Geste seit 2008 vor allem als Bestellung von "drei Bier" bekannt. Dieses Synonym fand vor allem durch das Verfahren gegen den FPÖ-Politiker Heinz-Christian Strache Verbreitung.[5][6]

Humoristische Abwandlungen während des Nationalsozialismus

In den Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft existierten auch Abwandlungen des Hitlergrußes. Zum Beispiel benutzten die sogenannten Swing Kids die Formulierung „Swing Heil“, um sich über die ihnen feindlich gesinnten Nationalsozialisten lustig zu machen. Auch gab es die Version „Sieg Geil“, mit der auf das recht bewegte Liebesleben von Joseph Goebbels angespielt werden sollte. In Teilen des besetzten Frankreich und auch im Deutschen Reich selbst wurde gelegentlich auf „Heil Hitler“ zurückgegriffen. Als Verballhornung kamen „Antworten“ auf den Gruß wie „Bin ich Arzt?“, „Ist er denn krank?“ oder „Heil Du ihn doch“ vor. Im Deutschen Reich wurden solche Entgegnungen spätestens ab 1937 mit bis zu 18 Monaten Haft bestraft. Der Schriftsteller Ernst Jünger berichtete, wie man sich mit einem schnell gesprochenen „Drei Liter!“ ungestraft aus der Affäre ziehen konnte, wenn einem die offizielle Grußformel nicht über die Lippen wollte.

Literatur

Tilman Allert: Der Deutsche Gruß. Geschichte einer unheilvollen Geste. Eichborn Berlin, Berlin 2005, ISBN 3-8218-5761-7
Karl Prause: Deutsche Grußformeln in neuhochdeutscher Zeit, Breslau 1930. (Älteste/erste Sekundärliteratur zu diesem Thema)

Siehe auch:

Liste in Deutschland verbotener rechtsextremistischer Organisationen
http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_in_Deutschland_verbotener_rechtsextremistischer_Organisationen

Kategorie: Rechtsextremismus

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Rechtsextremismus>

Kategorie: Holocaustleugnung

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Holocaustleugnung>

Gepostet von Nazi Pius out of the church (fsspx.info) ! unter [17:32](#) 

0 Kommentare:

[Kommentar veröffentlichen](#)

Kommentar schreiben als:

[Neuerer Post](#)

[Startseite](#)

[Älterer Post](#)

Abonnieren [Kommentare zum Post \(Atom\)](#)



Mit freundlicher Unterstützung von:



expert 



[Shop](#) [Kontakt](#) [Newsletter](#) [Linkliste](#) [Tierfreunde Nord](#) [Forum/Community](#) -[Tierheim!](#)
[Literatur-Tipps](#) [Himmlisch-gut.de](#) [Tiertafel](#) [Global 2000](#): [Die Gebirge Europas](#) + [Das Mittelmeerbecken](#) + [Die Seen des grossen afrikanischen Grabenbruchs](#) + [Die Akaziensavanne Ostafrikas](#) + [Das Kongobecken](#) + [Die Kappellen](#) + [Die Wälder Madagaskars](#) + [Die Regenwälder der Malediven, Lakkadiven und Chagos-Inseln](#) + [Die Savannen und Grasländer des Terai-Duar](#) + [Die Wälder der Sundarbans](#) + [Die Sumpfwälder Borneos](#) + [Die Daurische Steppe](#) + [Die Sibirische Taiga](#) + [Das Bering-Meer](#) + [Die Wüste im Nordwesten Australiens](#) + [Das Great Barrier Reef](#) + [Die Wälder Neukaledoniens](#) + [Die Wälder der Haweii-Inseln](#) + [Die Osterinseln](#) + [Die Galapagos-Inseln](#) + [Die Prärien Nordamerikas](#) + [Die Chihuahua-Wüste](#) + [Die grossen Antillen: Kuba](#) + [Die Los-Llanos-Savanne in Kolumbien und Venezuela](#) + [Das Amazonasbecken](#) + [Die Patagonische Steppe](#) + [Die antarktische Halbinsel und das Wedell-Meer](#)